

forum

4 | 2013

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



Kirchen im Rheinland

Die evangelischen Kirchen in Bedburg

Bedburg ist eine Stadt in Nordrhein-Westfalen mit rund 25.000 Einwohnern und gehört zum Rhein-Erft-Kreis im Regierungsbezirk Köln. Bedburg liegt linksrheinisch in der Kölner Bucht zwischen den Großstädten Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach und Aachen und grenzt an den Naturpark Rheinland sowie im Uhrzeigersinn an folgende Städte und Gemeinden: Jüchen, Grevenbroich, Rommerskirchen, Bergheim, Eisdorf, Titz und indirekt Erkelenz. Seit 2011 besitzt Bedburg den Status einer mittleren kreisangehörigen Stadt.

Die Erft verläuft in ihrer breitesten Bahn durch Bedburg. Ebenso gibt es in Bedburg den Kasterer See und das Peringsmaar. Es ist geplant, das Peringsmaar mit der Erft zu verbinden. Der historische Ortskern von Bedburg erstreckt sich um den Marktplatz herum neben dem Schloss Bedburg mit Bauten aus dem vermutlich 17. bis frühen 20. Jahrhundert. Das Schloss gilt als einer der größten und baukünstlerisch bedeutendsten Adelssitze im Rheinland. Dessen Anfänge gehen auf eine gotische Dreiflügelanlage aus dem 13. Jahrhundert zurück. Nach den Zerstörungen im Truchsessischen Krieg (1584) erfolgte der Wiederaufbau wahrscheinlich



Evangelische Friedenskirche Bedburg



Erlöserkirche Niederaußem

durch den Jülicher Hofbaumeister Alessandro Pasqualini oder einen Baumeister aus seinem Umkreis. Die Anlage ist von einer Parkanlage umgeben und wird zur Hauptstraße hin durch ein Torhaus abgeschirmt.

Bitte lesen Sie auf Seite 23 weiter.

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (verantwortlich), Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes,
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Olaf Krosch,
Annelie Kühnel, Harald Steinhäuser

Layout: Harald Frosch 0 21 31 | 89 97 09 | redaktion@c-k-n.de

Druck: Decker Druck Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Bankverbindung: Sparkasse Neuss IBAN: DE46 3055 0000 0080 1932 87 | BIC: WELADEDN
KD Bank Dortmund IBAN: DE92 3506 0190 1088 6460 33 | BIC: GENODE1DKK



Besinnung - Gott nah zu sein, ist mein Glück	4
Impressionen von der Pfarrwahl	6
Gedanken zur Silbernen Konfirmation	8
Die Ordination	10
Das Interview	12
Exkursion an den Niederrhein	15
Was ich glaube	18
Arbeitskreis Asyl - Rückblick 2013	19
Informationen	21
Newi - Die Rheinische Affaire	22
Informationen	24
Freud und Leid	28
Gottesdienste	31
Das Feuilleton - Der Neuanfang	32
Das Feuilleton - Kirchenlied	34
Das Feuilleton - Bahngeschichten	36
Das Feuilleton - Bahngeschichten - historisch	38
Das Feuilleton - Buchkritiken	40
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	44
Der Kreis der „Aktiven Ruheständler“ unterwegs	45
40 Jahre Freizeitnachmittage im GZE	48
Wasserströme in der Wüste	50
Heikes Basteltipp und Backtipp	51
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	54
Informationen	59
Kontakte	58

Titel: Türklopfer auf Mallorca
Fotos von Harald Steinhauser

Bildnachweis:

Andreas Woitschützke, Archiv, Alen Mogharrabi, Dietmar Sewing, Harald Frosch, Helga Hecht, Martin-Luther-Schule, Newi, Stadtarchiv Neuss, Harry Meschke, Drehscheibe, Harald Steinhauser, Enders Privat, Ulf-Martin Rook, Kirchengemeinde Bedburg-Niederaußem-Glessen

So unterschiedlich sind die Bedürfnisse nach Nähe. Doch was ist Nähe? Nähe zu meinem Nächsten, zu meinen Liebsten. Meine Familie, meine Freunde – sie sind mir wichtig. Doch wissen sie dies auch?

Die ehrenamtlichen Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger und all die Assistenten der Ökumenischen Notfallseelsorge des Rhein-Kreises Neuss erfahren fast täglich, wie zerbrechlich unser menschliches Lebensgefüge ist. Von einer Minute zur anderen wandelt sich das Leben eines Menschen. Der Ehemann stirbt an einem Herzinfarkt. Die Schwester wird von einem Auto überfahren. Der Freund begeht Suizid. Auf dieser Erde bleiben Angehörige, Freunde, Bekannte zurück, die nicht fassen, nicht begreifen können, was geschehen ist.

In diesen „Extremsituationen“ der Seelsorge geht es auch um Nähe und Distanz. Was tut dem Menschen gerade jetzt gut? Braucht er eine stärkende Hand im Rücken oder, allein am Fenster stehend den Blick weit nach innen gerichtet, die Seelsorgerin im Hintergrund?

Es gibt Lieder und Liturgie, Menschen und Musik, Häuser und Hände, Gebete und Gruppen, die Nähe, eine enge Beziehung, ein Nahsein geben können. Es tröstet zu wissen, dass in Situationen, die den normalen Alltag übersteigen, Menschen da sind, die begleiten, miteinander Tee trinken, singen, beten, lachen, weinen oder tanzen.

Gerade am Ende und am Anfang des Jahres blicke ich zurück: Was geschah in diesem Jahr? Wo gab es Erfahrungen von Nähe und Distanz? Die Jahreslosung 2014 lautet: „Gott nahe zu sein, ist mein Glück“ (Psalm 73,28).

Schaue ich in den hebräischen Text oder in die Bibel in gerechter Sprache, finde ich eine Übersetzung, die sich von der Einheitsübersetzung unterscheidet:

Was aber mich betrifft: Gottes Nähe ist gut für mich. Ich fand meine Zuflucht beim Heiligen, dem Herrscher über allem: Ich will erzählen von allen deinen Taten.

Das wünsche ich Ihnen am Ende des Kirchenjahres, am Ende des Jahres 2013 und am Anfang des neuen Jahres 2014: dass Sie Gottes Nähe finden, dass sie Ihnen gut tut und dass auch Sie Zuflucht finden beim Heiligen. Und dass Sie dann – gestärkt und ermutigt – von Gottes reichen Taten erzählen können!

Nimm Gottes Nähe, nimm seinen Segen und teile davon aus, wem immer du begegnest!

Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Zuversicht setze auf **Gott**, den **Herrn**,
dass ich verkündige all dein Tun.

Psalm 73,14.23-26.28

Dennoch bleibe ich stets an dir.
Gott, das fällt mir schwer nachzusprechen,
wenn mir das Leben wie ein Rätsel erscheint,
wenn eigenes oder fremdes Leid
alles in Frage stellt,
was einmal Halt bot,
wenn andere mir schnelle Lösungen
für alle Probleme versprechen.
Dennoch bei dir bleiben
gegen den Zeitgeist,
gegen die Zweifel,
gegen die Ungeduld,
Gott, das möchte ich versuchen.
Aber wenn ich damit scheitere,
dann bleibe du dennoch bei mir!

Sylvia Bukowski

Das Redaktionsteam des **forums**
wünscht allen Lesern
ein frohes und glückliches neues Jahr 2014.

Was lange währt, wird endlich gut

Impressionen von der Pfarrwahl



Die Pfarrwahl am 20. September 2013



Am 10. November 2013 ging für unsere Gemeinde ein langer, letztlich aber aus- gesprochen glatter Prozess mit einem sehr erfreulichen Ergebnis zu Ende, der mit der Ankündigung von Pfarrer Hübner Ende ver- gangenen Jahres begann, unsere Gemeinde in Richtung der evangelischen Akademie in Bad Boll zu verlassen. Damit waren wir dazu veranlasst, dass von der Kirchenordnung und ihren Ausführungsgesetzen detailliert be- schriebene Verfahren zur Wahl eines neuen Pfarrers einzuleiten und durchzuführen.

Die Vorbereitungen hierzu begannen noch vor der Verabschiedung von Pfarrer Hübner im Mai dieses Jahres, galt es doch, die Vakanz zwi- schen seinem Weggang und dem Dienstantritt möglichst kurz zu halten. Dementsprechend erschien die vorgeschriebene Stellenausschrei- bung im kirchlichen Amtsblatt im März dieses Jahres. Gleichzeitig bestimmte das Presbyterium aus seiner Mitte einen Pfarrwahlausschuss, der die einzelnen Schritte der Wahl koordinie- ren und eine erste Sichtung der Bewerbungen vornehmen sollte. Tatsächlich erhielten wir auf die Stellenausschreibung die erfreulich

hohe Anzahl von zehn Bewerbungen auf die Pfarrstelle an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Auch wenn die absolute Zahl der Bewerber, verglichen mit früheren Jahren, geringer war, belegt doch der Vergleich mit den wesentlich niedrigeren Zahlen von Bewerbern auf ande- re Pfarrstellen die Attraktivität unserer Ge- meinde. Erfreulich war auch die hohe Qualität der Bewerber, die eine (Vor)Auswahl schwer machte. Aus diesem Grund entschied sich das Presbyterium auch dafür, sechs der zehn Be- werber zu einem Gespräch einzuladen und nä- her kennen zu lernen. Auch wenn dies für die Mitglieder des Pfarrwahlausschusses mit nicht unerheblichem Zeitaufwand verbunden war – immerhin fanden die Gespräche in sehr kon- zentrierter Atmosphäre an zwei Nachmittagen und Abenden statt –, lohnte sich die Mühe in jedem Fall. Wir haben bei dieser Gelegenheit in den Bewerbern sehr viele interessante Men- schen kennen gelernt, die sicherlich alle gut für unsere Pfarrstelle geeignet waren.

Daher haben wir uns auch dafür entschieden, mit insgesamt drei Bewerbern in das Vorstel- lungsverfahren einzutreten, das die Kirchen-

ordnung für die in die engere Wahl genommenen Bewerber vorsieht. Auch wenn wir ursprünglich beabsichtigt hatten, dieses Verfahren mit einem oder maximal zwei Kandidaten



anzugehen, fanden wir, dass die Qualität aller Bewerbungen es rechtfertigte, zumindest diese drei Kandidaten auch der Gemeinde vorzustellen.

Noch vor den Sommerferien gestalteten drei in Aussicht genommenen Bewerber an jeweils einem Dienstag den Konfirmandenunterricht im Martin-Luther-Haus. Dabei handelte es sich um die so genannte Probekatechese. Nachdem eine Kandidatin nach der Probekatechese ihre Bewerbung aus persönlichen Gründen zurückgezogen hatte, stellten sich die beiden anderen Kandidaten der Gemeinde mit zwei Probepredigten vor.

Am 16. Juli 2013 und damit unmittelbar vor den Sommerferien hat das Presbyterium die Ergebnisse dieser „Arbeitsproben“ der Kandidaten in einer Sondersitzung ausgewertet. Dabei zeigte sich eine deutliche Präferenz für Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth, obwohl sowohl während der Presbyteriumssitzung als auch an dieser Stelle gesagt werden muss, dass die beiden verbliebenen Bewerbungen fast gleichwertig waren und die Entscheidung aus diesem

Grund nicht einfach war. Dennoch sind wir fest davon überzeugt, mit Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth eine gute Pfarrerin gefunden zu haben, die eine Bereicherung für unsere Gemeinde ist. Nach diesem intensiven Prozess bis zum Sommer kam es durch die Ferien- und Kirmeszeit zwangsläufig zu einer FERMATE, bevor ab September die letzten offiziellen Schritte zur Wahl des neuen Pfarrers bzw. in unserem Fall der neuen Pfarrerin unternommen wurden. In einem Gottesdienst, der von dem Superintendenten Schenck gehalten wurde, fand am 20. September 2013 die feierliche Pfarrwahl statt, die von der stellvertretenden Skriba des Kirchenkreises geleitet wurde. Bei dieser Wahl wurde Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth einstimmig und endgültig durch das Presbyterium als Pfarrerin auf die (in der offiziellen kirchlichen Zählung) dritte Pfarrstelle der Christuskirchengemeinde gewählt. Sie beendete offiziell ihre Vakanzvertretung in unserer Gemeinde am 1. November 2013 und trat am gleichen Tag ihren Dienst als Pfarrerin an.

Am 10. November 2013 fand dann die feierliche Ordination von Frau Jabs-Wohlgemuth im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes um 15.00 Uhr in der Christuskirche statt. Die Ordination wurde von Herrn Superintendent Schenck vorgenommen. Die Festlichkeit wurde durch einen Empfang im Martin-Luther-Haus abgerundet.

Das Presbyterium ist glücklich, die Pfarrwahl mit einem so guten Ergebnis abgeschlossen zu haben und freut sich auf die Zusammenarbeit mit Frau Jabs-Wohlgemuth.

Dr. Ilmo Pathe
Vorsitzender des Presbyteriums

Silberne Konfirmation

Erinnerungen an die Konfizeit

Was ist in Ihrer/Eurer persönlichen Erinnerungskiste? Krame ich in meiner symbolischen Kiste, so denke ich an diesem Tag an die zwei Jahre davor und an das Fest der Konfirmation. Da stellt sich mir die Frage: „Kann das wirklich schon so lange her sein?“ Wenn ich ehrlich bin, es ist viel passiert – 25 Jahre sind vergangen.

Erinnere ich mich an die Katechumenen- und Konfirmandenzeit in Gütersloh in der Matthäusgemeinde, so habe ich völlig unwillkürlich die grün gepolsterten Stühle vor Augen, Stühle, auf denen man nicht gut kippeln konnte. Im alten Kirchraum, den man abtrennen konnte, fand zunächst dienstags und später donnerstags der Unterricht mit unserem Pfarrer und hin und wieder auch mit dem Vikar statt.

Mein Wochenplan ließ damals kaum Lücken übrig: montags Sport, dienstags Konfiunterricht und Flöten, mittwochs Sport, donnerstags erneut Musik und freitags wieder Sport. Bei so vielen Terminen als 13-14-Jährige war es eine gelungene Abwechslung, im Konfiunterricht mit den Mitkonfirmanden und dem Pfarrer Bibelstellen zu besprechen und zu diskutieren. Besonders der Vikar schaffte es, uns in unserer Lebenswelt zu erreichen. Ich fühlte mich in der Gruppe recht wohl.

Im Februar 1988 starteten wir zur 2-tägigen Konfirmandenfreizeit nach Bielefeld-Sennestadt. Es war sehr kalt und es lag Schnee. Der Jugendreferent begleitete unsere Gruppe. Wir musizierten viel. Die Gitarre und das Keyboard waren pausenlos im Einsatz. Neben inhaltlichen Themen wie u.a. der Vorbereitung der

Konfirmandenprüfung vor dem Presbyterium hatten wir eine Menge Spaß. So erinnere ich mich an unsere Play-back-Show mit Hits wie „You are always on my mind“, dieser Song war damals in den Charts.

Dann kam die Prüfung, die ich als aufregend empfand. Alle Konfirmanden bestanden die Prüfung und zu guter Letzt folgte am 15. Mai 1988 in der damals neu errichteten Matthäuskirche die Konfirmation. Ein ehrwürdiger Tag, an dem ich ja gesagt habe zu meinem christlichen Glauben. Und wie war das noch mit den grünen Stühlen? Diese gibt es noch immer!

Stefanie von Herz

Erlebnisbericht (leider nur einer, schade!)

Kürzlich wurde ich – auf einigen Umwegen – zu meiner Silbernen Konfirmation eingeladen.

Eine Einladung zum 25-Jährigen? Schon ein Vierteljahrhundert konfirmiert? Kaum zu glauben! Wenn das kein Grund zum Feiern war! Gerne sagte ich zu. Es wurde ein schöner Jubiläumsgottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Franz Dohmes und mit Orgelklängen von Herrn KMD Prof. Hegerfeldt, bei dem Ilka Maak und ich viele Jahre im Psalter gesungen haben. Gemeinsam mit den „alten“ Konfirmanden konnte man auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken, eine gute Gelegenheit, einmal inne zu halten. Auch beim anschließenden Essen gab es noch viele Erinnerungen auszutauschen.

Danke an alle Mitwirkenden für den schönen Tag!

Antje Kleinert



Zwischen den Jahreszeiten

Der Garten leert sich,
die Vögel ziehen ihre
Stimmen zurück, und
der überwachsene Stein
wird sichtbar.
Ich lerne das Frösteln
wieder,
lehne mich an
die Ziegelmauer,
sehe meinem Atem nach,
der nicht weit kommt,
und denke an den Sommer,
der mich ausstieß,
mich mit Schüttelfrost
winterfest machte
in den Nächten zwischen
den Jahreszeiten,
in denen ich die alten
Buchstaben vergaß
und neue
noch nicht schreiben konnte.
Mühsam
beginne ich nun
zu reden, schaue hinüber zu dir
und warte,
wie nach so langem Schweigen
die Antwort ausfällt.

Peter Härtling

Festgottesdienst

zum Ordinationsjubiläum von Matthias Krüger und Wolf Dieter Marggraff



Am Tag der Engel (Michaelis) wurden die Prädikanten Matthias Krüger und Wolf-Dieter Marggraff in einem Festgottesdienst in der Christuskirche geehrt.



Als Besucher des Gottesdienstes gingen meine Gedanken um fast 50 Jahre zurück. Auch damals standen Matthias und Wolf-Dieter wie heute am Altar und gestalteten den Gottesdienst. Damals stand noch einer in der Mitte, der für mich unvergessene Pfarrer Horst Klein. Es berührte mich sehr, dass beide nun schon 40 bzw. 25 Jahre das Prädikantenamt in unserer Gemeinde ausüben. Erinnerungen an die Mitarbeitergruppe von Horst Klein wurden wach. Matthias und Wolf-Dieter waren die ersten aus dieser Gruppe, die den Gottesdienst als Lektoren gemeinsam mit dem Pfarrer gestalteten. In dieser Mitarbeitergruppe fanden neben mir bestimmt auch viele andere Jugendliche den Zugang zur evangelischen Gemeinde. Aus dieser Zeit bestehen bis heute noch ganz intensive Freundschaften. Es war schön zu erleben, wie viele „von damals“ diesen besonderen Gottesdienst besuchten.



Beim anschließenden Beisammensein im Saal des Martin-Luther-Hauses wurden gemeinsame Erinnerungen aus der Jugendarbeit in Neuss, Döbriach und Winterscheid aufgefrischt. Es war ein schöner, erinnerungsreicher Tag.

Rainer Lorenz

Titelblatt dieser Ausgabe: Türklopfer auf Mallorca

Zwei Gemeinden feiern zusammen

Ordination von Werner Sauer am 13. Oktober 2013

Zwei Gemeinden haben zusammen in der Friedenskirche gefeiert, die Christuskirchengemeinde Neuss und die Evangelische Kirchengemeinde Neuss-Süd. Den Anlass dazu gab die Ordination von Werner Sauer zum Prädikanten der Evangelischen Kirche im Rheinland. Nach Abschluss seiner Ausbildung wurde Werner Sauer im Gottesdienst dazu berufen, das Evangelium in Wort und Sakrament zu verkündigen. Das war etwas Besonderes und ein schönes Fest.

Nicht nur zwei Gemeinden, sondern auch der Verband der Evangelischen Kirchengemeinden in Neuss kann sich freuen, dass in seiner Person Brücken gebaut werden im Verkündigungsdienst in Neuss.

Der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Pfarrer Hermann Schenck, leitete durch das feierliche Ordinationsgeschehen. Die versammelte Gottesdienstgemeinde freute sich, diese außergewöhnliche Stunde mitzuerleben. Die gut ausgewählte Musik und die Predigt des Ordinierten rundeten den Gottesdienst ab.

Beim anschließenden Empfang gab es zahlreiche Grußworte und Segenswünsche, die das Besondere dieses Augenblicks unterstrichen.

Jens Bielinski-Gärtner





Das Interview

Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Stefanie Fraedrich-Nowag

Liebe Frau Jabs-Wohlgemuth, erst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zur Pfarrerin im 2. Pfarrbezirk. Würden Sie sich bitte kurz vorstellen?

Ich bin gebürtige Bremerin, meine Faszination, aber auch die Freude an der kritischen Auseinandersetzung mit dem Glauben und der Arbeit in der Gemeinde begannen in meiner Konfirmandenzeit, angestoßen vor allem von unserem Vikar, der unseren Pfarrer „alter Schule“ ablöste. In der Folge engagierte ich mich in der Gemeinde und machte meinen Jugendleiterschein. Nach dem Abitur ging ich 1994 zum Theologie-Studium nach Wuppertal, wo ich sowohl Kurse an der Kirchlichen Hochschule als auch an der Bergischen Universität besuchte. Gerade das gemeinsame Lernen mit den Lehramtsstudenten, aber auch die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen im Rahmen verschiedenster Studententjobs habe ich immer als besonders bereichernd empfunden.

1999 wechselte ich nach Bochum, wo ich neben dem Studium zusätzlich an den Lehrstühlen für Neues Testament und Ökumenik arbeitete. Hier entwickelte ich eine Begeiste-

rung für ökumenische Themen, für das „Überden-Tellerrand-Schauen“ - eine wichtige Rolle spielte hier sicherlich mein Lehrer Prof. Dr. Erich Geldbach, ein Baptist, über den ich mit vielen interessanten Menschen unterschiedlichster konfessioneller Prägung in Kontakt kam, was mir später immer wieder zugute kam, beispielsweise im Rahmen meiner Tätigkeit als Lehrerin am Theodor-Schwann-Kolleg.

In dieser Zeit wurde ich durch Frauen wie Rose Ausländer, Dorothee Sölle und Ulrike Bail nicht nur zu Frauenthemen angeregt, sondern auch in besonderer Weise für die Sprache sensibilisiert. Wie benutze ich Sprache, wann wirken Worte ausgrenzend, wann einladend, wann benutze ich Worte, die andere verletzen, wer ist mein Adressat? Das sind Überlegungen, die meiner Meinung nach auch im Hinblick auf Gebete, aber auch auf Predigten wichtig sind.

Wie ging es dann weiter?

Nach dem ersten Theologischen Examen begann ich mein Vikariat an der Johanneskirche in Wuppertal-Südstadt. Hier herrschte ein sehr ökumenefreundliches Klima, die Zusammenarbeit der Gemeinden war sehr intensiv.

Dann verschlug es Sie nach Neuss...

Nach dem Ende des Vikariates bewarb ich mich 2006 auf eine Stelle als Pfarrerin zur Anstellung, eine Art Probendienst nach dem Zweiten theologischen Examen, im Umkreis von Wuppertal, wo mein Mann arbeitet, und so landete ich schließlich in der Reformationskirchengemeinde. Nachdem wir uns Neuss angeschaut hatten, beschlossen wir dann auch, uns hier niederzulassen, inzwischen leben wir mit unseren beiden Töchtern (2 und 4) auf der Furth in der Nähe des Johanna-Etienne-Krankenhauses.

Sie erwähnten eben bereits Ihre Tätigkeit am Theodor-Schwann-Berufskolleg. Wie kam es dazu?

Das hat etwas mit der Einstellungspolitik der evangelischen Kirche im Rheinland zu tun, die zu dem Zeitpunkt, als ich fertig wurde, keine bzw. kaum Pfarrer mit besonderen Aufgaben (MbA) mehr einstellte und das Auswahlverfahren extrem einschränkte. Ich entschied mich dann zunächst dafür, als Bestatterin bei einem Bestattungsunternehmen auf der Furth zu arbeiten, nach einem Jahr wechselte ich in den Schuldienst zunächst an eine Grundschule in Meerbusch, dann ans Theodor-Schwann-Kolleg nach Neuss. Parallel dazu machte ich eine Ausbildung zur Notfallseelsorgerin. Dann ging 2012 auf einmal alles sehr schnell - ich kam in den Pool für die MBA-Stellen und Prof. Dr. Jörg Hübner kündigte an, seine Stelle hier aufzugeben und nach Bad Boll zu gehen. Ich bewarb mich und hatte das Glück, ausgewählt zu werden.

Sie gehören vom Wohnort her eigentlich in die Reformationskirchengemeinde, waren dort auch schon tätig, konnten unsere Gemeinde als Vertreterin von Jörg Hübner während der Vakanzzeit kennen lernen. Welchen Eindruck haben Sie von ihr gewonnen?

Ich hätte mich auf diese Stelle nicht beworben, wenn ich die Gemeinde nicht auch schon während meiner Zeit in der Reformationskirchengemeinde gekannt hätte - die Vertretung von Jörg Hübner zusammen mit Irene Gierke lief ja parallel zu meiner Bewerbung auf die Pfarrstelle. Diese Zeit hat mich aber in meinem Eindruck bestärkt, dass es sich hier um eine äußerst aktive, interessierte und vielseitige Gemeinde handelt, die - nicht zuletzt durch die drei unterschiedlichen Predigtstätten - viele unterschiedliche Menschen mit verschiedensten Lebensumfeldern zusammenführt.

Damals teilten Sie sich die Stelle mit Pfarrerin Irene Gierke, jetzt haben Sie eine volle Stelle - wie ist das mit der Familie mit zwei kleinen Kindern vereinbar?

Neben meiner halben Stelle lief während der Vertretungszeit ja auch noch mein Vertrag mit dem Theodor-Schwann-Kolleg, aber natürlich, es ist eine Herausforderung, die eine gute Organisation und Unterstützung durch die Familie voraussetzt. Da ich meinen Mann während meines Vikariates kennen gelernt habe und er auch als Prädikant tätig ist, weiß er, was mein Beruf mit sich bringt, und unterstützt mich. Dennoch muss man sicherlich schauen, dass genug Raum bleibt für die Familie, aber auch

für mich, denn nur so kann ich die Kraft schöpfen, die ich brauche, um so für die Gemeinde da zu sein, wie es nötig ist.

Wie entspannen Sie sich?

Vor allem mit Musik - ich spiele Querflöte und Gitarre, ein wenig Klavier und habe sogar eine Zeitlang mit dem Gedanken gespielt, Musik zu studieren. Gerade deshalb freue ich mich schon sehr auf die Zusammenarbeit mit Katja Ulges-Stein, mit der ich auch schon früher zusammengearbeitet habe. So findet beispielsweise jährlich zur Vorweihnachtszeit ein Gottesdienst mit mittelalterlicher Musik in der Versöhnungskirche statt.

Sie übernehmen die Gemeinde in einer Zeit des Umbruchs und des Neubeginns - das Gemeindezentrum an der Einsteinstraße ist abgerissen worden, der Komplex wird komplett umgestaltet. Jörg Hübner, der die Gemeinde über Jahre geprägt hat, ist weggegangen. Sehen Sie diese Situation eher als Fluch oder als Segen?

Für viele in der Gemeinde ist diese Situation sicher nicht einfach - viele verbinden mit dem alten Gemeindezentrum wichtige Erinnerungen, nicht zuletzt an Taufen, Trauungen, Konfirmationen. Für mich macht die Situation sicher vieles einfacher - die Vergleiche fallen weg, die Gestaltungsmöglichkeiten sind

andere, als wenn man eine Gemeinde nahtlos übernimmt. Es ist sicher auch von Vorteil, dass ich von der Art her ganz anders bin als Jörg Hübner, was ebenfalls direkte Vergleiche erschwert. Dennoch heißt es erst einmal viel beobachten: Was braucht die Gemeinde, was möchte sie, wie sind die Vorstellungen des Presbyteriums? Aber ich sehe auch verschiedene Anknüpfungspunkte, beispielsweise in der Jugendarbeit oder im Hinblick auf neue, andere Gottesdienstformen - hier müsste man ausloten, was machbar und gewünscht ist und inwieweit man hier die Verschiedenartigkeit unserer drei Predigtstätten ausnutzen kann, die ja die Besonderheit unserer Gemeinde darstellt. Ich freue mich auf jeden Fall auf die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen und bin immer wieder davon begeistert, wie freundlich und mit offenen Armen ich in der Gemeinde aufgenommen werde.

Liebe Frau Jabs-Wohlgemuth, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg und Gottes Segen für Ihre neue Tätigkeit.

*Das Interview wurde von
Stefanie Fraedrich-Nowag geführt.*



Elisabethkirche in Louisdorf



Rathaus Kalkar

Niederrhein-Exkursion des Fördervereins Christuskirche e.V.

Am 5. Oktober 2013 begaben sich 32 Mitglieder und Gäste des Fördervereins der Christuskirche im vollbesetzten Bus auf evangelische Spuren am unteren Niederrhein, genauer: im Kreis Kleve.

Erstes Ziel war der Ort Louisdorf in der Gemeinde Bedburg-Hau, ansonsten bekannt durch das Schloß Moyland und die Rheinischen Kliniken. Hier gab es Informationen über pfälzische Aussiedler, die im Jahre 1741 aus vorwiegend religiösen Gründen ihre Heimat im Hunsrück verlassen mussten. Ihr Auswanderungsziel war Amerika. Wegen fehlender Ausweispapiere wurde ihnen an der holländischen Grenze bei Schenkenschanz die Weiterreise auf dem Rhein verweigert. Mit Unterstützung des preußischen Königshauses konnte ihnen nach langwierigen Verhandlungen im Gebiet der heutigen Gemeinde Goch Siedlungsgelände – zwar auf kargem Boden – zugewiesen wer-

den. Davon zeugen heute noch die Ortsnamen Pfalzdorf und Louisdorf, letzteres im Andenken an die preußische Königin Luise.

Im Mittelpunkt des quadratisch angelegten Ortsbildes von Louisdorf wurde später die Elisabethkirche errichtet. Ihr Name geht ebenfalls auf eine preußische Königin zurück, der die Aussiedler zu großem Dank verpflichtet waren. Für die Neusser Besucher war besonders eindrucksvoll, dass die evangelischen Siedler inmitten eines rein katholischen Gebietes ihren Glauben wie auch weitgehend ihre Pfälzer Mundart über mehr als 250 Jahre bewahrt haben.

In der benachbarten Stadt Kalkar, auf deren von ehrwürdigen Giebelhäusern umrahmtem Marktplatz man sich bereits wie in Holland fühlen konnte, stärkte sich die Reisegruppe im historischen Ratskeller. Das Kalkarer Rathaus ist der größte erhaltene mittelalterliche Bau seiner Art im Rheinland. Am Nachmittag schloß sich eine Führung durch die katholische Pfarrkirche St. Nicolai an. Ihre Holzschnitzaltäre zählen zu den großartigsten Kunstschätzen am Niederrhein. Die Ausmalung und Aus-

stattung – ursprünglich verfügte die Kirche über 17 Altäre – des klevischen Backsteinbaus entstand im Wesentlichen zwischen den Jahren 1480 und 1543.

Evangelische Spuren konnten dann wieder in Kleve, überragt von seinem Wahrzeichen, der Schwanenburg, verfolgt werden. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts war Kleve durch die Heirat des Grafen Adolf von Cleve mit Maria von Burgund eng in das europäische Machtgefüge eingebunden. Anna von Cleve brachte es aufgrund ihrer protestantischen Herkunft ein Jahrhundert später durch ihre Heirat mit Heinrich VIII. sogar für kurze Zeit zur englischen Königin. In diesem Zusammenhang erfuhren die Mitreisenden, dass auch unsere im Bus anwesende ehemalige Pfarrerin Ingeborg Kluge aus Kleve stammt.

Die in Nachbarschaft des Kurhauses der einstigen, besonders bei den Niederländern beliebten Badestadt Cleve gelegenen Klever Gärten waren ein weiteres Ziel. Das restaurierte Kurhaus beherbergt heute Werke der beiden Künstler Ewald Mataré und Joseph Beuys. Das sogenannte Amphitheater bildet den Mittelpunkt der auf den Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen zurückgehenden barocken Parkanlage aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Johann Moritz entstammte der protestantischen Linie der Grafen von Nassau-Siegen und war seinerzeit preußischer Statthalter mit Sitz in Kleve.

Zum Abschluss des informationsreichen Tages war noch das Anna-Sebus-Denkmal in Kleve-Wardhausen zu besichtigen. Die 17-jährige Anna konnte im Januar des Jahres



1809 während einer gewaltigen Hochwasserflut ihre Mutter retten. Bei dem anschließenden Versuch, auch eine Nachbarin mit ihren beiden Kindern ans trockene Land zu bringen, kam sie jedoch in den eisigen Fluten um. Anna Sebus zu Ehren wurde in der Nähe des Unglücksortes ein Denkmal errichtet. Diese Rettungstat fand damals ein so weitreichendes Echo, dass auch Johann Wolfgang v. Goethe, der sich gerade in Düsseldorf aufhielt, ihr eine Kantate widmete. Sie beginnt mit den Worten: „Der Damm zerreißt, das Feld verbraus't, die Fluhten spülen, die Fläche saus't. Ich trage dich, Mutter, durch die Fluht, noch reicht sie noch hoch, ich wate gut.“

Auf der Rückfahrt trug der Vorsitzende des Fördervereins, Pfarrer Franz Dohmes, mit einigen humorvollen Versen von Hans Dieter Hüsch zur guten Stimmung im Bus bei. Der „Poet unter den Kabarettisten“ wurde als Kind protestantischer Eltern in Moers geboren und 2005/2006 auf dem Friedhof in Moers-Hülsdonk beigesetzt. Er sah sich selbst als „den Niederrheiner“ schlechthin, „der nix weiß, aber alles erklären kann.“



Dr. Dieter Michel

Der Vorstand des Fördervereins Christuskirche Neuss e.V. wünscht allen Mitgliedern, Spendern und Sponsoren – kurzum allen, die sich der Christuskirche verbunden fühlen, einen gesegneten Advent und eine frohe Weihnacht.

Wir freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit 2014!

Förderverein Christuskirche Neuss e.V.
foerdereverein@c-k-n.de

Beitrags- und Spendenkonto bei der Sparkasse Neuss 80253651 | BLZ 305 500 00



Was ich glaube

Ich wurde außerhalb Europas mit einer anderen Religion geboren. Seit zwei Jahren aber bin ich glücklich darüber, die christliche Lehre gefunden zu haben. Als ich zum ersten Mal in einer kleinen Kirche am Gottesdienst teilnahm, spürte ich die Nähe Gottes. Von da an besuchte ich jeden Sonntag die Kirche und fühlte mich immer mehr zu den Worten des Heiligen Geistes hingezogen. Ich glaube ganz fest an den christlichen Gott, die Auferstehung und das ewige Leben.

Mein junger Glaube ist vom vielen Suchen und Lesen erfüllt, mein Glaube wird heute vom Bild eines liebenden Jesus Christus maßgeblich geprägt. Mein Glaube an Gottes Schöpfung schließt das Bemühen um deren Bewahrung und Schutz ein.

Einer der Gründe, die mich vom Christentum überzeugt haben, ist der, dass ich an die Kraft des Wortes glaube, in dem Gottes Geist wirkt. Das begeistert mich. Noch stärker fasziniert mich die Kraft kleiner und großer Taten aus diesem Geist heraus, auch jetzt hier in der Christuskirche.

Glaube hat für mich viel zu tun mit Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, die nicht immer willkommen sind und Mut erfordern.

Ich glaube, dass die Umleitung durch das „finstere Tal“ manchmal der direkte Weg sein kann. Ich glaube, dass es nie zu spät ist für Verzeihen, Versöhnung und einen neuen Anfang.

Alen Mogharrabi

Zu den Bibelstellen, die ich am meisten schätze, gehören folgende Aussagen:

Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: „Glaubst du an den Menschensohn?“ Er antwortete und sprach: „Herr, wer ist's, dass ich an ihn glaube?“ Jesus sprach zu ihm: „Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's.“ Er aber sprach: „Herr, ich glaube!“ und betete ihn an (Johannes 9, 36-37).

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Johannes 3, 16).



Arbeitskreises Asyl – Rückblick 2013

Wenn auch „Die Woche des ausländischen Mitbürgers“ inzwischen „Interkulturelle Woche“ heißt, die vom 23. bis 29. September in Neuss stattfand, so blieb etwas beim Alten: das internationale Frauenfrühstück am Dienstag im Saal des Martin-Luther-Hauses.

Die Beteiligung war groß: Es waren über 80 Frauen aus 20 Nationen da. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Dohmes und die Leiterin des Arbeitskreises Asyl gab es zuerst das traditionelle reichhaltige Frühstück und dabei natürlich lebhaftere Unterhaltungen der Frauen.

Zu unserer Freude war Frau Quiring-Perl, die Gleichstellungsbeauftragte des Rates der Stadt Neuss, unserer Einladung gefolgt, die auch das Wort an die Frauen richtete. Die spürbar gute Stimmung steigerte sich, als Helga Pepekus,

unsere Tanzlehrerin, wieder zum Tanzen aufforderte. Den einfachen internationalen Tänzen konnten viele Frauen folgen und hatten ihren Spaß daran. So verlief der Vormittag in fröhlichem Miteinander.

Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt: voran Frau Dellüller, die für den Einkauf und für das Herrichten des Saales sorgte, den Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Asyl, die das Frühstück vorbereiteten und das Aufräumen besorgten, Frau Pepekus fürs Tanzen und – last not least – der Christuskirchengemeinde, dass wir uns alljährlich im Saal versammeln können.

Neben unseren nach wie vor regelmäßigen Veranstaltungen – wöchentlich drei Gesprächskreise im Martin-Luther-Haus, vier Sprachkurse

im Haus „Caritas international“ und monatlichen Treffen, Frauenkaffee und Frauenclub bei der AWO – gab es am 14. September 2013 noch ein Highlight:

Mit Hilfe der zweiten Hälfte unseres Preisgeldes führen wir zum Römerpark nach Xanten. Leider war uns das Wetter nicht sehr hold, aber wir konnten uns doch alle römischen Bauwerke und Ausgrabungsfunde anschauen, zumal es im Museum und in der Therme ja trocken war. Leider fiel das geplante Picknick dem Regen zum Opfer, aber bei Kaffee und Kuchen konnten wir uns in der Taverne stärken. Ein Spaziergang durchs hübsche Städtchen – da hatte der Regen aufgehört – mit Kurzbesichtigung des Domes beschloss den Ausflug. Für römische Bauwerke in unserer Gegend und für die vielen Wörter in unserer Sprache, die lateinischen Ursprungs sind, haben die Frauen nun einen besonderen Blick bekommen.

Nachdem auch nach Neuss verstärkt Flüchtlinge aus Krisengebieten (Syrien) gekommen sind, wurden wir vom Sozialamt gefragt, ob es möglich sei, in den Unterkünften Sprachunterricht zu erteilen. Vier Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Asyl haben zugesagt, das jeweils zu zweit in zwei Häusern zu tun. Solange nämlich über das Bleiberecht der Flüchtlinge nicht entschieden ist, bekommen sie keine geförderten Sprachkurse. Daher sind wir Ehrenamtlichen mal wieder gefragt.

Inge Knaak

Gemeindeversammlung | 12. Jan. 2014

Sparpläne der Landeskirche
 Personalplanung im Kirchenkreis
 Sachstand Baumaßnahmen
 Veränderte Abendmahlspraxis in der DBK

„Talita kum!“

Mädchen, ich sage dir, stehe auf! (Mk 5,41)

Das Evangelium nach Markus

Jedes Evangelium setzt andere Schwerpunkte. Jedes zeichnet ein anderes Bild von Jesus. Um eine „klare Sicht“ zu bekommen, werden Sie dazu eingeladen, das älteste Evangelium kennen zu lernen. Wie bei einer Bildbetrachtung wird es, nach einem ersten Blick auf das Markusevangelium, darum gehen, die Einzelheiten, dann aber auch Zusammenhänge zu entdecken und nach und nach die Schrift besser zu verstehen.

Es ist die herzliche Einladung dazu, die verschiedenen Facetten des Evangeliums zu entdecken: Markus als Theologe, Redakteur und Evangelist, ebenso das Reich Gottes in der Botschaft und Praxis Jesu!

Wir wollen eine erfahrungs- und lebensbezogene Bibelarbeit: „Stehe auf“ und komm! Wir gehen, vom eigenen Leben herkommend, auf einen Text zu, hören den Bibeltext (analysieren ihn in der Gruppe) und gehen dann mit dem so angeeigneten Text unsere Wege weiter.

Wir werden mit Dichterinnen und Musikern auf den Spuren des Neuen Testaments sein, ein biblisches Getränk herstellen und auch „fernsehen“.

Erster Veranstaltungstag: 15. Jan. 2014

Letzter Veranstaltungstag: 2. Juli 2014

Ort und Uhrzeit bitte telefonisch erfragen!

Ihre Kathrin Jabs-Wohlgemuth

kultohr

bei anruf kultur

culture on call

Ihr Handy-Kulturführer für den Rhein-Kreis Neuss
Your mobile culture guide to the Rhein-Kreis Neuss

Das Quirinusbüster

☎ 0 21 31 - 60 83 - 515

Weitere Kulturstandorte in Ihrer Nähe:

Wallfahrt im Kreisgebiet	646
Die Krypta des Quirinusbüsters	536
Willkommen in Neuss	503
Das Vogthaus	537
Das Zeughaus	529
Kleinode am Münsterplatz	538

Dies ist ein kostenloser Service des Rhein-Kreises Neuss.
Es fallen nur Ihre individuellen Handy-Telefongebühren ins deutsche Festnetz an. Weitere Kulturstandorte und die kostenlose Web-App finden Sie unter: www.kultohr-rkn.de

Quirinus Minster

☎ + 49 21 31 - 60 83 - 715

This service is provided free by the Rhein-Kreis Neuss.
You only pay if required for individual calls between your mobile telephone and a landline. Further cultural locations and the free web app: www.kultohr-rkn.de

rhein
kreis
neuss



Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 - 17.00 Uhr



Die Rheinische Affaire

Die Einführung des ersten Kaffees der „Rheinischen Affaire“ ist nunmehr 11 Jahre her. Solch ein Jubiläum muss selbstverständlich gebührend gefeiert werden, weshalb sämtliche Initiatoren dieser erfolgreichen Kampagne und deren Freunde zu einer Schiffahrt mit der RIVER DREAM von Duisburg nach Neuss eingeladen waren.

Unter dem Motto „Gegen den Strom und für neue Ideen“ feierten mehr als 200 Gäste das langjährige Bestehen der Rheinischen Affaire. Den Löwenanteil der Teilnehmer stellten die Neusser. Neben dem NEWI-Vorstand fuhren das Team des Café Flair sowie nahezu 70 Mitglieder der Gesprächskreise im Martin-Luther-Haus und der Deutschkurse im Caritashaus International des AK Asyl in der Stadt Neuss mit. An Bord begrüßten die Teilnehmer einen Vertreter von APROCAFE, einer bolivianischen Kaffeekooperative, deren Kaffee in der leckeren Affairen-Mischung enthalten ist, Laureano Torrez Blanco. Des Weiteren konnten sich die Mitfahrer an den interessanten Spezialitäten erfreuen, die der „Espressionist“ Benjamin Wiemer präsentierte. Frank Wessel, Pfarrer beim Ev. Binnenschifferdienst, zeigte zudem einen bisher wenig berücksichtigten Aspekt des Fairen Handels auf, nämlich die Situation von Seeleuten ohne deutschen Pass.

Nach der Fahrt wurde die Gruppe vom Bürgermeister der Stadt Neuss im alten Ratssaal des Rathauses empfangen. Mit einer großen Auswahl an Kuchen und dem leckeren Neuss-Kaffee klang der Abend mit den Seemannsliedern eines Shantychors aus. Währenddessen schenkten zwischen 15.00 und 16.00 Uhr in der Neusser Innenstadt 11 Einzelhändler unseren



www.die-rheinische-affaire.de

„Neuss Café“ an Kunden und Passanten aus. Ein großartiger Tag im Zeichen des Fairen Handels!

Die „Rheinische Affaire“ ist eine Kaffeekampagne im Rheinland. Sie arbeitet mit Kooperativen in Kolumbien, Bolivien und Nicaragua zusammen, deren Kaffee vom deutschen Fairhandels-Haus El Puente importiert wird. Die Erzeugergemeinschaften in den Anbauländern sichern nicht nur soziale Standards und die hohe Qualität des Kaffees, sondern auch die Zukunft der Kaffeebauern. Die Kaffeemischung besteht zu 100 % aus sortenreinem „Bio-Arabica“ und wird komplett biologisch kontrolliert angebaut. Für den Kaffee wird ein angemessener Preis (mindestens 1,40 USD) zuzüglich einer Fairhandelsprämie von 0,20 USD gezahlt. Außerdem erhalten die Kooperativen eine Strukturprämie von 0,05 USD.

Oliver van Gehlen



Fortsetzung von Seite 2

Die Friedenskirche in Bedburg steht in der Langemarckstraße, deren Name auf die Sinnlosigkeit des Krieges hinweist. Sie ist eine von drei Kirchen im Pfarrbezirk Bedburg und Glessen. Der Glockenturm mit seinen drei Glocken ist schon von weitem zu erkennen. Die Grundsteinlegung erfolgte im Jahr 1958. Ein festlicher Gottesdienst zur Fertigstellung wurde am 4. Oktober 1959 gefeiert.

Den Besucher erwartet ein schlichter Kirchenbau im Stil der 50er Jahre. Mit der Empore bietet er Sitzplätze für 250 Personen. Auffallend ist im hinteren Teil der Kirche ein Glasfenster mit dem Motiv der Arche Noah. Der Entwurf stammt von Viering und Schrenk. Ausgeführt wurde die Arbeit von der Firma Gassen in Düsseldorf. Überzeugend ist die Akustik des Kirchenbaus. Mit der Orgel der

Orgelbaufirma Peter aus Köln bietet sie hervorragende Möglichkeiten für Kirchenkonzerte. Die Orgel hat 16 klingende Register und drei Werke (Haupt-, Schwell- und Pedalwerk).

Die Muttergemeinde war vor dem Zweiten Weltkrieg in Ziverich, nach Kriegshandlungen 1945 erstreckt sich diese Gemeinde heute im Wesentlichen über das Gebiet der heutigen Gemeinden Bergheim-Ziverich-Elsdorf, Quadraath-Ichendorf und Bedburg-Niederaußem-Glessen. Am 14. März 1957 verfügte die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland, dass es ab dem 1. April 1957 eine selbstständige „Evangelische Kirchengemeinde Bedburg-Niederaußem“ geben solle. Nach über 50 Jahren nun hat diese Gemeinde 3,5 Pfarrstellen in drei Bezirken, vier Predigtstätten, zwei Kindertagesstätten, beschäftigt ein Gemeindehelferehepaar (noch), zwei Küster und fünf nebenberufliche Kirchenmusiker. Sie heißt heute – der Struktur aus drei Bezirken Rechnung tragend – „Bedburg-Niederaußem-Glessen“.

Alen Mogharrabi

kleblatt.

bioladen

<p>Heike Becker Neustraße 26 41460 Neuss-Zentrum</p>	<p>T 02131 274 338 F 02131 271 865</p>
---	--



Donnerstag, 28.11.13	16.00 Uhr	DBK	Mittwoch, 18.12.13	11.45 Uhr	DBK
Treffen des Besuchsdienstes – 2. Bezirk			Adventsgottesdienst KiTa Einsteinstraße		
Samstag, 30.11.13	17.00 Uhr	DBK	Donnerstag, 19.12.13	18.00 Uhr	St. Pius
Spontanchor mit Rainer Grass			Ökumenische Aussendungsfeier des Friedenslichtes von Bethlehem		
Samstag, 30.11.13	18.00 Uhr	DBK	Bitte windgeschütztes Licht mitbringen!		
Gottesdienst zum 1. Advent mit vielen Adventsliedern -statt Basar-			Samstag, 21.12.13	10.30 Uhr	MAR
Adventssingen der Gemeinde		CHR	Kinderkirche mit Probe des Weihnachtstückes für den Heiligen Abend		
Leitung: Katja Ulges – Stein			Samstag, 21.12.13	18.00 Uhr	DBK
Sonntag, 01.12.13	17.00 Uhr	CHR	Gottesdienst mit Kölscher Weihnacht		
Adventsfeier der Senioren 1. Bezirk			mit Frau Ittel-Fernau und Frau Kampmann		
Anmeldung erforderlich !			Dienstag, 24.12.13	17.00 Uhr	MLH
Montag, 02.12.13	14.30 – 17.00 Uhr	MLH	Weihnachtsfeier für Alleinstehende		
Adventsfeier der Senioren 1. Bezirk			Freitag, 10.01.14	16.00 Uhr	MLH
Anmeldung erforderlich !			Krabbelgottesdienst		
Mittwoch, 04.12.13	19.30 Uhr	St. Pius	Samstag, 11.01.14	20.00 Uhr	MLH
Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde			Theateraufführung: „Fug und Unfug“		
Donnerstag, 05.12.13	14.30 – 17.00 Uhr	MLH	Sonntag, 12.01.14	20.00 Uhr	MLH
Seniorenweihnachtsfeier 2. Bezirk			Theateraufführung: „Fug und Unfug“		
Anmeldung erforderlich !			Montag, 13.01.14	20.00 Uhr	CHR
Samstag, 07.12.13	10.30 Uhr	MAR	Gospelkonzert		
Kinderkirche mit Probe des Weihnachtstückes für den Heiligen Abend			Dienstag, 21.01.13	19.00 Uhr	Erlöserkirche Reuschenberg
Samstag, 07.12.13	14.30 – 17.00 Uhr	MLH	Ökum. Stadtgottdienst der ACK		
Adventsnachmittag für Groß und Klein			Samstag, 01.02.14	20.00 Uhr	MLH
Freitag, 13.12.13	15.00 Uhr	MLH	Theateraufführungen Nove Dilettanti		
Ökumenischer Gottesdienst für Demenzzranke und ihre Angehörigen			Sonntag, 02.02.14	10.30 Uhr	CHR
Freitag, 13.12.13	16.00 Uhr	MLH	Gottesdienst mit dem Gospelchor TOGETHER		
Krabbelgottesdienst			Sonntag, 02.02.14	20.00 Uhr	MLH
Samstag, 14.12.13	10.30 Uhr	MAR	Theateraufführungen Nove Dilettanti		
Kinderkirche mit Probe des Weihnachtstückes für den Heiligen Abend			Freitag, 07.02.14	16.00 Uhr	MLH
Dienstag, 17.12.13	11.45 Uhr	MAR	Krabbelgottesdienst		
Adventsgottesdienst KiTa Alte Penne					



Sonntag, 16.02.14 17.00 Uhr DBK
Konzert

Mittwoch, 19.02.14 16.00 Uhr MLH
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk

Samstag, 22.02.14 15.00 - 18.00 Uhr MLH
**Integrative Karnevalsfeier
 „Jeck op Jeckerei“**

Mittwoch, 26.02.14 19.30 Uhr MLH
**Mitgliederversammlung des
 Fördervereins Christuskirche Neuss e.V.**

Freitag, 07.03.14 15.00 Uhr CHR
Weltgebetstag der Frauen
 anschließend Kaffeetrinken im MLH

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
 DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße
 MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
 MLH = Martin-Luther-Haus

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR *	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

* Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

**An den folgenden Samstagen gibt es in der Markuskirche Grefrath
 von 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr die Kinderkirche:**

am 23.11.13 - 07.12.13 - 14.12.13 - 21.12.13 - 01.02.14 - 01.03.14 - 05.04.14.

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Friedrichstraße 1 am 20.11. und 18.12.	Mittwoch, 14.30 Uhr
Pflegeheim im Kloster Immaculata Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Augustinusstraße 46 am 21.11. und 19.12.	Donnerstag, 16.00 Uhr
Pflegeheim Herz Jesu Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Am Stadtarchiv 10 A am 22.11. und 20.12.	Freitag, 16.00 Uhr
Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügg		jeden Donnerstag 16.30 Uhr

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche **DBK** = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche **MAR** = Markuskirche Grefrath

Wir suchen ab Frühjahr 2014 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen!

Sind Sie interessiert an Menschen und ihren Lebensgeschichten?

Können Sie sich gut auf andere einstellen, kennen aber auch sich selbst und Ihre Grenzen? Sind Sie belastbar und haben die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen?

Wenn Sie ca. 15 Std./Monat freie Zeit für den Dienst am Telefon, die begleitende Supervision und regelmäßige Schulungen haben sowie die Bereitschaft für mindestens acht Nachtdienste im Jahr mitbringen, ist die ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge vielleicht genau das Richtige für Sie.

Wir sind rund um die Uhr für Menschen da, die ein Gespräch suchen. Wir hören zu, anonym und verschwiegen und sind kostenfrei erreichbar. Bundesweit über 3 Millionen Anrufe pro Jahr zeigen uns, wie wichtig unser Angebot für die Menschen heute ist. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir bieten Ihnen eine gründliche Ausbildung über neun Monate, in der die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die praktische Einführung in die telefonische Beratungsarbeit wichtige Bestandteile sind.

Nach der Ausbildung finden Sie bei uns regelmäßige Schulung und Begleitung für die Arbeit am Telefon und eine Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten und mindestens 25 Jahre alt sind, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der

Ökumenischen TelefonSeelsorge Neuss

Tel.-Nr. 02131 / 23575

e-Mail: TelefonSeelsorge.Neuss@t-online.de

Internet: www.telefonseelsorge-neuss.de

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.



TelefonSeelsorge

0800/111 0111

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800/111 0222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Konzerte

in der Christuskirchengemeinde

Sonntag, 1. Dez. 2013 – 17.00 Uhr

Christuskirche Breite Straße

Adventliches Singen

Musik und Texte zum Advent
Lieder zum Zuhören und Mitsingen

Regina Brandt, Querflöte

Uwe Brandt, Bass

Michael Budde, Violoncello

Katja Ulges-Stein, Orgel

Der Eintritt ist frei,
es wird um eine Spende gebeten.

Montag, 13. Jan. 2014 – 20.00 Uhr

Christuskirche Breite Straße

Gospelkonzert

New York Gospelstars

Karten unter 02 34 / 947 19 40 sowie an
allen bekannten Vorverkaufsstellen

Sonntag, 16. Febr. 2014 – 17.00 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Musik bei Kerzenschein

Barockmusik für Cello solo

Werke von Johann Sebastian Bach

und italienischem Frühbarock

Ludwig Frankmar, Barockcello

Der Eintritt ist frei,
es wird um eine Spende gebeten.



Es wurden getraut

Christina Schulz und Marcel Muckenhaupt
 Maria Bous und Dominik Spiegel
 Antje Seifert und Joaquin Funes Perez

Es wurden getauft

Zoe Büttgen
 Yannick Arentz
 Constantin Hartmann
 Tamar Spaaij
 Noel Janßen
 Moritz Sawroch
 Anastasia Seldenreich
 Magdalena Seldenreich
 Eva Breuer

Es wurden bestattet

Karoline Violett	91 J.
Marie Nolda	82 J.
Elfriede Wollenhaupt	90 J.
Dr. Karl Prüfer	93 J.
Elise Koppe	93 J.
Gerhard Launert	75 J.
Arno Kotnik	63 J.
Hanna Greiß	85 J.
Lea Bär	96 J.
Gertrud Koch	97 J.
Bodo Rosenfeld	63 J.
Hans Schwarz	81 J.
Gerhard Thieme	73 J.
Hans-Jürgen Felzmann	68 J.
Lennart Norrman	84 J.
Gertraude Pöge	85 J.
Annelis Müller	83 J.
Kurt Stumpf	93 J.
Irmgard Nauck	91 J.

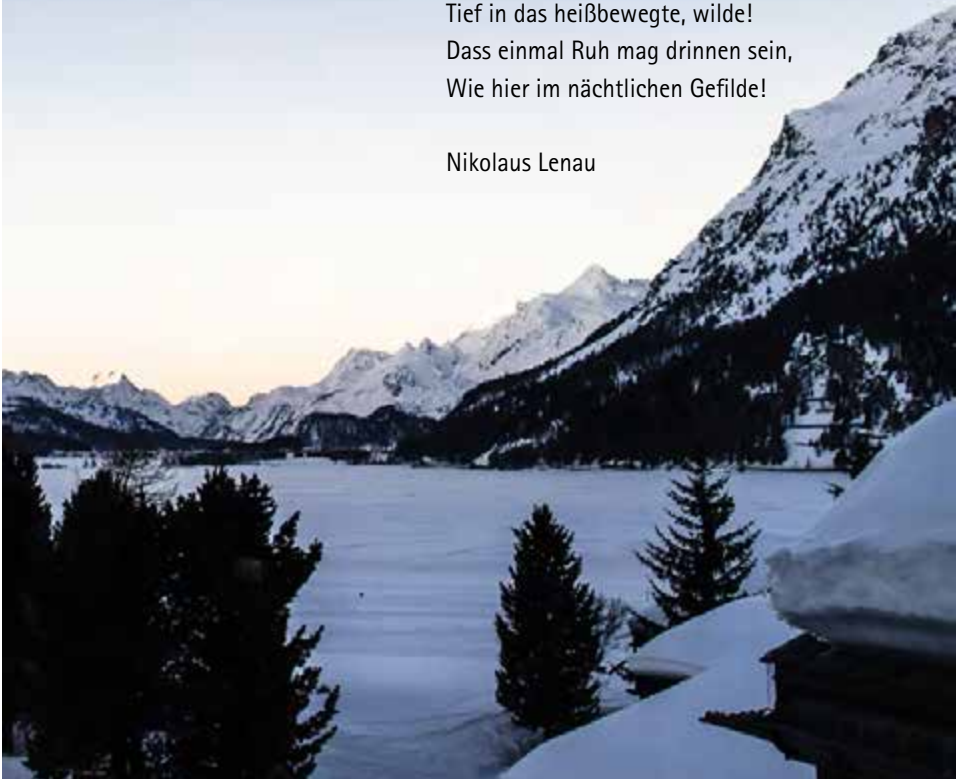
Winternacht

Vor Kälte ist die Luft erstarrt,
Es kracht der Schnee von meinen Tritten,
Es dampft mein Hauch, es klirrt mein Bart;
Nur fort, nur immer fortgeschritten.

Wie feierlich die Gegend schweigt!
Der Mond bescheint die alten Fichten,
Die, sehnsuchtsvoll zum Tod geneigt,
Den Zweig zurück zur Erde richten.

Frost, friere mir ins Herz hinein,
Tief in das heißbewegte, wilde!
Dass einmal Ruh mag drinnen sein,
Wie hier im nächtlichen Gefilde!

Nikolaus Lenau





Wasserströme in der Wüste

Weltgebetstag aus Ägypten am 7. März 2014

15.00 Uhr in der Christuskirche Neuss
anschließend Kaffeetrinken im Martin-Luther-Haus

Bitte lesen Sie auch auf Seite 50 dieses Heftes.

Gottesdienste

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
23.11.2013		Gierke Jabs-Wohlgemuth		Ewigkeitssonntag
24.11.2013			Dohmes	Ewigkeitssonntag
24.11.2013	Dohmes			Ewigkeitssonntag
24.11.2013	Jabs-Wohlgemuth 15.00 Uhr Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen auf dem Hauptfriedhof			
30.11.2013		Gierke Jabs-Wohlgemuth		1. Advent
01.12.2013			Dohmes A	1. Advent
01.12.2013	Dohmes			1. Advent
07.12.2013		Dohmes		
08.12.2013	Dohmes	2. Advent Gottesdienst mit den Katechumenen des 1. u. 2. Bezirkes u. Kantorei		
14.12.2013		Gierke		
15.12.2013			Gierke	Gottesdienst mit Taufe
15.12.2013	Gierke			
21.12.2013		Jabs-Wohlgemuth		Kölsche Weihnacht
22.12.2013	Brügge			
Die Gottesdienste an den Feiertagen entnehmen Sie bitte der Weihnachtsbeilage!				
05.01.2014	Jabs-Wohlgemuth			
11.01.2014		Dohmes A		
12.01.2014	Dohmes			
18.01.2014		Wille		
19.01.2014	Wille		Wille	
19.01.2014	Gierke			
25.01.2014		Krüger		
26.01.2014	Krüger A			
01.02.2014		Jabs-Wohlgemuth		
02.02.2014			Dohmes A	
02.02.2014	Dohmes			Gospelgottesdienst mit „Together“
08.02.2014		Sauer A		
09.02.2014	Sauer			
15.02.2014		Jabs-Wohlgemuth		
16.02.2014			Jabs-Wohlgemuth	
16.02.2014	Jabs-Wohlgemuth			
22.02.2014		Laubert		
23.02.2014	Laubert			
01.03.2014		Jabs-Wohlgemuth		
02.03.2014	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A	

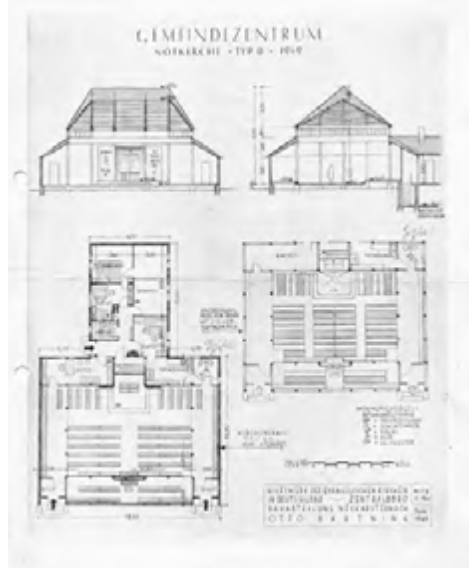
Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Luther-, Melanchthon- und Calvinstraße in Reuschenberg

Der dritte Teil der Serie zu evangelischen Straßennamen in Neuss führt nach Reuschenberg. Rund um die Erlöserkirche findet sich ein Bündel von Straßen, die nach den bestimmenden Persönlichkeiten der Reformation benannt sind – Luther, Calvin und Melanchthon. Zugleich symbolisieren sie die zwei theologischen Zweige, den lutherischen und den reformiert-calvinistischen, die in der Rheinischen Landeskirche zusammengefasst sind.

Die Benennung der Straßen erfolgte nicht zufällig. Der Zuzug vieler evangelischer Christen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten im Gefolge der Flüchtlings- und Vertriebenenströme nach dem Zweiten Weltkrieg hatte nicht nur ein Anwachsen der Kommunen, sondern auch die Neugründung evangelischer Gemeinden zur Folge. So entstand 1951 an der neu geschaffenen Lutherstraße die erste evangelische Kirche in Reuschenberg – die „alte“ Erlöserkirche. Es handelte sich hierbei um eine kleine Notkirche aus Holz als Geschenk der „Evangelical and Reformed Church“ aus den Vereinigten Staaten. Sie war Teil des nach dem Zweiten Weltkrieg von der EKD mit Hilfe von Spendengeldern aus aller Welt aufgelegten Kirchenbauprogramms. Durch dieses sollte dem Mangel an gottesdienstlichen Räumen, sei es auf Grund von Zerstörung oder die Bevölkerungsverschiebungen, effektiv begegnet werden.

Kopf des Programms war der Architekt Otto Bartning, der direkt nach dem Zweiten Weltkrieg drei Typen von Kirchbauten entwickelte,



die seriell in Leichtbauweise mit vorgefertigten Teilen hergestellt und an ausgewählten Plätzen aufgebaut werden konnten – und auch wieder versetzbar waren. Insgesamt entstanden 43

bestehenden Bartning-Kirchen unter Denkmalschutz. Einige Initiativen setzten sich sogar für die Erhebung der Bartning-Kirchen zum Weltkulturerbe ein.



dieser Kirchen, über ganz Deutschland verteilt. Die „alte“ Erlöserkirche in Reuschenberg war Teil eines Folgeprogramms, das sich nur noch dem Bau kleiner Kirchen und Gemeindezentren widmete.

Anders als die Lutherstraße, die im direkten Zusammenhang mit dem Bau der alten Erlöserkirche 1951 benannt wurde, entstanden die Calvin- und die Melancthonstraße erst 1966 in Folge der dichteren Bebauung des Gebietes um die Erlöserkirche herum. Ihre Benennung nach zwei weiteren Reformatoren erscheint auf den ersten Blick zur Schaffung einer logischen Einheit passend und konsequent, was wohl auch das ausschlaggebende Moment bei der Namensgebung war. Man könnte jedoch auch eine tiefergehende Deutung versuchen, indem man in der Auswahl der Personen die symbolische Verschmelzung der beiden reformatorischen Hauptströmungen sieht: Luther und Calvin als Begründer des Luthertums und des Calvinismus, Melancthon als maßgeblicher Kopf der „Confessio Augustana“ von 1530. Er war nicht nur derjenige, der die Kernaussagen des neuen Glaubens erstmals gebündelt zu Papier brachte, sondern es mit der „Confessio Augustana Variata“ von 1540 auch schaffte, sie so anzupassen, dass sich beide Strömungen darauf einigen konnten.

Die rasante Bevölkerungsentwicklung in Reuschenberg – die Einwohnerzahl hatte sich seit 1940 mehr als verdoppelt – ließ die Notkirche bald zu klein werden. So entschied man sich zu Beginn der 1970er Jahre für den Bau einer neuen Kirche, der „neuen“ Erlöserkirche. Die alte Notkirche wurde fortan als Gemeindesaal und für Veranstaltungen verschiedenster Art genutzt, sie steht heute wie die meisten noch



Stefanie Fraedrich-Nowag

Liebe forum-LeserInnen,

heute möchte ich Ihnen in der Reihe über die Entstehungsbedingungen bekannter Kirchenlieder das Adventslied „Nun jauchzet, all ihr Frommen“ (EG 9) und dessen Verfasser Michael Schirmer vorstellen.

Das genaue Geburtsdatum Michael Schirmers ist unbekannt, getauft wurde er am 18. Juli 1606 in der Thomaskirche in Leipzig. Als Sohn eines kleinen städtischen Beamten lebte er in bescheidenen Lebensverhältnissen, doch die Eltern sorgten für eine gute Gymnasialerziehung. Diese ermöglichte ihm den Besuch der Thomasschule in Leipzig.

Obwohl er schon als Kind ab 1619 an der Leipziger Universität immatrikuliert war, studierte er dort erst nach seinem Gymnasialabschluss und erwarb 1630 die Magisterwürde. Anschließend arbeitete er als Pfarrer in Striegnitz in Sachsen, bis er 1636 zum Subrektor am berühmten Berliner „Gymnasium zum Grauen Kloster“ berufen wurde. 1651 stieg er zum Konrektor auf und übte dieses Amt bis zu seiner Emeritierung 1668 aus.

Michael Schirmer litt immer wieder unter schweren Depressionen, besonders nach dem Tod seiner Frau und seiner zwei Kinder. Deshalb erhielt er den Beinamen „der deutsche Hiob“. Der Pädagoge und Kirchenliederdichter der Barockzeit starb am 4. Mai 1673 in Berlin. Der 1640 entstandene Liedtext ist die Ausgestaltung der biblischen Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem (s. Mt 21, 1-11).

Die Strophen 1 und 2 beschreiben die Ankunft des Herrn, der gekommen ist, um den Teufel zu besiegen und zu beseitigen. Auffällig ist hier außerdem der deutliche Gegensatz zwischen dem „Herr(n) der Herrlichkeit“ und der beschriebenen Niedrigkeit des Erlösers mit Worten wie „ohne stolze Pracht“ und „auf einem Eselein“. Die Aussage „für uns zum Opfer“ deutet auf die Passion Jesu hin.

Die Strophen 2 und 3 enthalten dagegen politische Bezüge, z.B. durch die Benennung der Insignien der Macht mit „Zepter und Krone“. Die Strophen 4 und 5 richten sich konkret an Herrschende und Beherrschte, die „Armen und Elenden“ werden trotz ihrer Lage zum Lob Gottes aufgerufen, denn sie sind die „Frommen“, von denen in Strophe 1 die Rede ist. Strophe 6 enthält den Hinweis auf die Verwandlung der Trauer der Menschen in Freude. Dies ist eine Anspielung auf Ps 126,5: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ Diese Strophe enthält darüber hinaus in der Aussage „halt' eure Lampen fertig“ einen Bezug auf das Gleichnis Jesu von den klugen und den törichten Jungfrauen. Der Liedtext schließt mit dem Appell an alle Christen, auf den zu warten, der „schon auf der Bahn“ ist.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie, liebe forum-LeserInnen, trotz aller Hektik der Vorweihnachtszeit in der Besinnung darauf die Muße haben werden, auf die Ankunft des Herrn zu warten.

Annelie Kühnel

Titelblatt dieser Ausgabe: Türklopfer auf Mallorca

Nun jauchzet all, ihr Frommen,
in dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen,
der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht,
doch mächtig zu verheeren
und gänzlich zu zerstören
des Teufels Reich und Macht.

Er kommt zu uns geritten
auf einem Eselein
und stellt sich in die Mitten
für uns zum Opfer ein.
Er bringt kein zeitlich Gut,
er will allein erwerben
durch seinen Tod und Sterben,
was ewig wahren tut.

Kein Zepter, keine Krone
sucht er auf dieser Welt:
Im hohen Himmelsthron
ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hie seine Macht
und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen
im Leiden hat vollbracht.

Ihr Mächtigen auf Erden,
nehmt diesen König an,
wollt ihr beraten werden
und gehn die rechte Bahn,
die zu dem Himmel führt;
sonst, wo ihr ihn verachtet
und nur nach Hoheit trachtet,
des Höchsten Zorn euch rührt.

Ihr Armen und Elenden
in dieser bösen Zeit,
die ihr an allen Enden
müsst haben Angst und Leid:
Seid dennoch wohlgemut,
lasst eure Lieder klingen,
dem König Lob zu singen,
der ist euer höchstes Gut.

Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der all euer Klag und Weinen
verwandeln wird in Freud.
Er ist's, der helfen kann,
halt't eure Lampen fertig,
und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.

Bahngeschichten

Eins, zwei oder drei



Eine Serie von Andreas Kreuz und Joachim Gleis



Wer kennt nicht diese Kinder-Quizsendung, die am 10. Dezember 1977 erstmalig im ZDF ausgestrahlt wurde? Michael Schanze führte seinerzeit durch die Sendung. Seit 2010 hat Elton das Wort und lässt die Kinder auf den drei bunt leuchtenden, im Boden eingelassenen Feldern hin- und herspringen und so zwischen drei Antworten auf eine Frage votieren.

Heute komme ich mir vor wie ein Spielteilnehmer, denn heute spielt die Bahn das Spiel mit ihrer Kundschaft. Ich erreiche soeben noch den Bahnsteig, um den Pfiff, das Schließen der Türen und die Abfahrt meines Zuges mitzuerleben. Leider nicht von innen. Wer den Duisburger Bahnhof kennt, weiß, dass der Weg vom Bussteig bis zur Stelle, an dem die Züge halten, weit entfernt ist.

Rennen kann ich im Moment nicht, ich habe Rücken. Entsprechend langsam habe ich mich diesem Zug genähert. Zu langsam. Einziger Trost, in 8 Minuten geht bereits die nächste Verbindung in Richtung Wohnort. Ich wechsele daher den Bahnsteig. Dort fährt soeben ein

ICE ein. Hinweis aus dem Lautsprecher, dass der von mir favorisierte Regionalexpress (RE) Richtung Koblenz daher 5 Minuten Verspätung haben wird. Da die Besetzung des vor mir stehenden ICE nicht den Eindruck vermittelt, dass ihr Zug diesen Bahnhof zeitig verlassen wird, denn sie laufen telefonierend wie ein Haufen aufgeschreckter Hühner durcheinander, wechsele ich erneut den Bahnsteig, um mich auf die nächste Verbindung, den RE 5, einzustimmen. Dieser wird jedoch mit 10 Minuten Verspätung angezeigt. Zu allem Überfluss fährt ein weiterer ICE ein. Vielleicht ist heute Bahn AG-Leistungsschau auf diesem Bahnhof und die Bahn hat es versäumt, zeitig darauf hinzuweisen, was mich nicht sonderlich wundern würde. Um meine Annahme zur Leistungsschau zu untermauern, fährt ein weiterer ICE am gleichen Bahnsteig auf dem gegenüberliegenden Gleis ein.

Alle Züge sind nicht unwesentlich verspätet unterwegs. Auf Gleis 2, 3 und 4 können die Bahninteressierten nun die Bahntechnik der Epoche V bestaunen. Für die Benutzung Rich-

tung Düsseldorf haben die Regional-Expreß noch zu wenig Verspätung, als dass man den Wartenden, also den VRR-Ticket-Besitzer, dort mitfahren lassen würde. Die Geräuschkulisse ist enorm, da die Aggregate der Klimaanlage der Züge vor sich hin brummen. Die Ansagen zu den RE-Verspätungen verhalten daher leider an der Bahnsteigüberdachung, die den Schall durch fachmännisch angebrachte Öffnungen in den Orbit ableiten lassen. Und was oben rausgeht, hört man unten nicht mehr. Zusätzliches Handicap, die ICEs verdecken die Sicht auf die anderen Gleise, so dass zumindest eine Sichtkontrolle zu einer Einfahrt eines anderen Zuges nicht möglich ist.

Ich wechsele daher erneut das Gleis, da, der Abfolge des Fahrplans folgend der RE Richtung Koblenz der erste der Verspäteten wäre. Am Gleis steht aber immer noch der ICE, der den Bahnhof partout nicht verlassen möchte, wie sich später herausstellen wird, wegen eines Polizeieinsatzes. Wer vermag schon einzuschätzen, wann es hier mit dem RE nach Koblenz weitergeht? Ich wechsele daher erneut den Bahnsteig, da hier ein Weiterkommen nicht zu erkennen ist.

Auf Gleis 3 und 4 an den beiden ICEs stehen die Besatzungen und warten auf ihr Ausfahrtsignal. An irgendeiner Grand- Prix-Strecke bei der Formel 1 könnte es nicht spannender zugehen. Gleis 4 wird als erstes von der Fahrdienstleitung freigegeben. Der Blick auf Gleis 2 bleibt weiterhin versperrt. Daher den Blick in

die Ferne und die Richtung gerichtet, aus der der RE erwartet wird! Eine halbe Stunde spiele ich nun schon die Bahnvariation des Spieles „Ob ihr dann auch richtig steht, seht ihr „wenn das Licht angeht.“ Der anwesende Bahnbedienstete kann trotz vorhandener Technik und diverser Nachschlagewerke unter seinem Arm keine gesicherten Angaben zum weiteren Ablauf geben, beteuert jedoch glaubhaft, dass er für diesen Zustand nicht verantwortlich ist. Da kann er aber froh sein, denn nicht alle Wartenden strahlen Ruhe aus. Ein Licht ging nicht an, dafür fuhr der Koblenzer auf dem zwischenzeitlich freigewordenen Gleis 2 ein. Ich wechselte erneut den Bahnsteig, da ich keine Lust mehr auf dieses Spiel hatte und das den Lautsprecheranlagen nach sowieso erst in 10 Minuten weitergespielt werden würde.

**Redaktionsschluss Heft 1
31. Januar 2014**

12. Jeck op Jeckerei
Integrative Sitzung mit Lebenshilfe

Die Fetzer
Schmitz Backes
Nüsser Prinzenpaar
Livemusik: Jörg Fischer

Samstag | 22. Februar 2014
Martin-Luther-Haus | Drosselallee 83 | Neuss-Binnenstadt
Beginn: 19.00 Uhr | Einlass ab 14.15 Uhr
Vorverkauf | Martin-Luther-Haus und Lebenshilfe Neuss, Hammerweg 16

Bahngeschichten – historisch

Mit dem Interzonenzug zwischen Ost und West

Am 17. Juni dieses Jahres gab es an vielen Orten Feiern zum Gedenken an den Arbeiteraufstand in der ehemaligen DDR vor 60 Jahren. Wir wohnten Anfang der 1950er Jahre auf dem Bauernhof unserer Großeltern in der Nähe von Apolda in Thüringen. In den Sommerferien durften wir unseren Vater, der „im Westen“ lebte, besuchen.

In Weimar wurden wir an den damals so genannten Interzonenzug gebracht, der schon ziemlich dicht besetzt war. In Erfurt und Eisenach stiegen weitere Fahrgäste zu. Kurz hinter Eisenach kam der Zug, nach heutigen Maßstäben völlig überbelegt, im Grenzkontrollpunkt Gerstungen an. Die Koffer wurden zum Teil in den Toiletten gestapelt.

Alle Reisenden mussten mit sämtlichem Gepäck aussteigen. Schritt für Schritt ging es zur Pass- und Zollkontrolle. Hier wurde sehr intensiv geprüft, ob man unerlaubte Gegenstände, insbesondere Fotosachen, Druckschriften oder wertvolle Geschenke, dabei hatte. Sie wurden dann gegebenenfalls „eingezogen“.

Nach bis zu drei Stunden Aufenthalt setzte sich der Zug wieder in Bewegung und erreichte bald den westlichen Grenzbahnhof Herleshausen, wo man von den Grenzbeamten mehr begrüßt als kontrolliert wurde.



Hauptbahnhof Frankfurt am Main um 1960



Hauptbahnhof Frankfurt am Main um 1960



Hauptbahnhof Leipzig um 1960

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de*

In Bebra wurden wir Kinder dann von Mitarbeiterinnen der Bahnhofsmiession – Welch segenreiche Einrichtung ! – an den D-Zug nach Frankfurt begleitet, wo wir abgeholt wurden. Auf der Rückfahrt war die Kontrolle in Gerstungen nicht weniger intensiv, insbesondere war das Mitführen von „Westgeld“, Kaffee über den täglichen Bedarf hinaus usw. verboten.

In der Folgezeit wurden dann seitens der DDR-Führung die Vorschriften für den innerdeutschen Grenzübertritt etwas gelockert. Dies bezog sich vor allem auf die Rentner und Rentnerinnen, die auch ohne engere Verwandte in der Bundesrepublik zu Besuch einreisen durften. Entsprechend

waren die Interzonenzüge – dieser Ausdruck war übrigens im Osten nicht gestattet – überwiegend mit älteren Menschen gefüllt.

Als uns meine Mutter Ende der 1970er Jahre besuchte, empfing sie uns daher im Neusser Bahnhof mit den Worten: „Bis Frankfurt bin ich mit dem Mumienexpress gekommen.“ Für viele war eben der schwarze Humor eine Möglichkeit, die unliebsamen deutsch-deutschen Gegebenheiten etwas leichter zu ertragen.

Dr. Dieter Michel



Er war einmal der größte Kopfbahnhof Europas, der Leipziger Hauptbahnhof, mit seinen 26 Haupt- und 5 Außenbahnsteigen. Bis 1915 anstelle der vier einzelnen Bahnhöfe aus der Länderzeit errichtet, bestimmt er das Aussehen der Stadt. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg sind der gesamte Querbahnsteig und die Längshalle bis 1957 neu aufgebaut worden. In den 1990er Jahren wurde unter dem Querbahnsteig ein großes Einkaufszentrum geplant und gebaut.

Zwei bemerkenswerte Bücher

Louis Begley: Erinnerungen an eine Ehe

Erst 1991, im Alter von 58 Jahren, legte Louis Begley seinen ersten Roman vor, der sofort ein internationaler Erfolg wurde. In „Lügen in den Zeiten des Krieges“ schildert Begley packend sein eigenes Schicksal. 1933 als Sohn jüdischer Eltern im Osten Polens geboren, entging Ludwik Begleiter – sein damaliger Name – gemeinsam mit seiner Mutter dem Holocaust. Getarnt als Katholiken überlebte die Familie Krieg und Massenvernichtung und siedelte nach vier Monaten in Paris 1947 in die USA über. Louis Begley studierte nach einem Examen in Englischer Literatur Jura und arbeitete bis 2004 erfolgreich als Anwalt, u.a. auch einige Jahre für eine amerikanische Firma in Paris. Heute lebt er in New York.

Der Vergleich von Leben und Werk zeigt, dass Begley immer wieder aus seiner Autobiographie schöpft. So auch in seinem letzten Roman „Erinnerungen an eine Ehe“, in dem wir den erfolgreichen Autor Philip kennen lernen, der aus Paris nach New York zurückkehrt. Nach überaus glücklicher Ehe ist seine Ehefrau Bella ebenso wie die gemeinsame Tochter verstorben. Philip trauert, lebt in Erinnerungen und schreibt an einem weiteren Roman. Diese Arbeit unterbricht er, als er zufällig seiner Jugendfreundin Lucy wiederbegegnet. 50 Jahre nach einer kurzen, folgenlosen Affäre ist aus der schönen, frivolen und lebenslustigen Lucy eine bössartige, gehässige alte Frau geworden, die vor allem kein gutes Haar an ihrem Ehemann Thomas Snow lässt. Er habe das Scheitern ihrer Ehe verschuldet, er habe sie einzig

und allein wegen des gesellschaftlichen und finanziellen Aufstiegs geheiratet und dann verlassen.

Philip legt den begonnenen Roman beiseite und forscht nach. Er hält Distanz zu Lucy, was gar nicht so einfach ist, spricht mit Thomas' zweiter Ehefrau und anderen Freunden aus der gemeinsamen Jugend.

In knapper, teilweise juristisch geschliffener Sprache lässt Begley so nicht nur das facettenreiche Bild einer amerikanischen Ostküstenehe entstehen, sondern liefert ein Gemälde der gesellschaftlichen Oberschicht. Diese Sprache nutzt kein Wort zu viel, die Personen müssen vom Leser selbst auf ihre Glaubwürdigkeit und Echtheit der Gefühle hin abgeklopft werden. Das ist amerikanische Romankunst und dabei Unterhaltung auf höchstem Niveau.



Louis Begley, **Erinnerungen an eine Ehe**
Aus dem Amerikan. Englisch von Christa Krüger
222 Seiten, 19,95 Euro, Verlag: Suhrkamp

Christiane Wünsche: Mühlenschweigen

Regionalkrimis stehen oft in dem Ruf, nicht ganz ernsthaft zu sein und werden von vielen „echten“ Krimifans eher gemieden. Und manchmal überwiegt das meist noch skurrile Lokalkolorit Spannung und Zeichnung echter gesellschaftlicher Zustände.

Anders beim Krimi „Mühlenschweigen“ der Jungautorin Christiane Wünsche. Nach dem Debütroman „Bleischwer“, der u.a. auf einem Campingplatz in der Nordeifel und in einigen Szenen in Neuss spielte, legte Wünsche mit ihrem zweiten, vor allem in der und um die Braunsmühle in der Stadt Kaarst herum situierten Krimi ein schmerzhaftes und kritisches Werk vor. Es geht um die Ermordung eines

Jungen, um den möglichen Täter, einen entlassenen Sexualstraftäter, und um eine kleinstädtische Gesellschaft, in der nicht alles so ist, wie es scheint.

Beeindruckend, wie Wünsche die Sprache der jungen Menschen in den Text einbaut, wie sie aus Opfern Täter und aus Tätern Opfer macht. Außergewöhnlich auch die Beschäftigung mit dem Instrument der Sicherungsverwahrung, die die Autorin kritisch beleuchtet.

Ein über dem Niveau von vielen Regionalkrimis liegender Roman, dessen Lektüre wegen der Ernsthaftigkeit und Genauigkeit der Schilderung auch ohne lokalen Bezug lohnt.

Dorothea Gravemann



Christiane Wünsche
Mühlenschweigen
240 Seiten, 9,90 Euro
Verlag: Emons



Christiane Wünsche
Bleischwer
309 Seiten, 9,99 Euro
Verlag: Gmeiner

Titelblatt dieser Ausgabe: Türklopfer auf Mallorca

Fragen Sie nach unserer aktuellen Anzeigenpreisliste

forum werbung
werbung@c-k-n.de



Das Lotto-Lädchen

auf der Rheydter Straße 60

**Tabak • Presse • Getränke • Schulbedarf
Geschenkartikel • Glückwunschkarten
Reinigungs - Annahme**

fon|fax 02131 | 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!

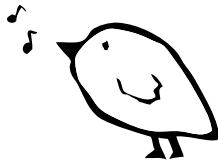
Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör

Reptilienzubehör & Futtertiere

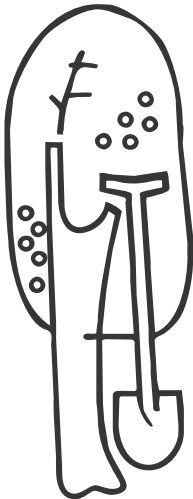
Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



Mitten in der
Neusser City
Glockhammer 7

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de

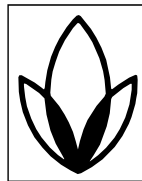
KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik

Fleuropdienst

Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 • 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Einschulung der Erstklässler

Viele Schul-Neulinge mit Eltern und Verwandten trafen am Morgen des 5. September 2013 in der Christuskirche zum feierlichen Einschulungsgottesdienst ein, herzlich begrüßt durch Herrn Pfarrer Franz Dohmes.

Um die Erstklässler mit Freude auf die Zukunft in der Martin-Luther-Schule vorzubereiten, hatte Frau Schneidewin mit Kindern der Klasse 4b zum Anlass passende Lieder und Gebete vorbereitet. Eindrucksvoll war die Darbietung „Ihr werdet euch noch wundern“, bei der die Erstklässler gespannt aufpassten und merkten, dass in jedem Kind besondere Fähigkeiten stecken, die es zu entdecken und zu entwickeln gilt. Danach segnete Pfarrer Dohmes die Kinder klassenweise am Altar. Von den Klassenlehrerinnen Frau Reichmann und Frau Budde erhielten die Erstklässler den Segensspruch zur Erinnerung an ihren ersten Schultag. Im voll besetzten Martin-Luther-Haus empfingen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a herzlich die neuen Schüler mit einem Lied und einer Klanggeschichte. Marieke und Mathis begrüßten ebenfalls die Neulinge und erklärten ihnen die Patenschaften für die Schulhofpausen. Um die Geduld der neuen Schüler nicht zu sehr auf die Probe zu stellen, hielt Frau Huptasch ihre Begrüßung kurz, bevor die Kinder der Klasse 3b ihr

Schauspieltalent mit dem kleinen Theaterstück „Die Blumenschule“ bewiesen. Danach wandte sich Frau Huptasch noch einmal persönlich an die kleinen Schülerinnen und Schüler: Anstrengungsbereitschaft und Erfolg, aber auch Spaß in diesem neuen Lebensabschnitt, so sollte es sein! Die Schulanfänger gingen mit ihren Lehrerinnen und OGS-Lehrerinnen zu ihrer 1. Unterrichtsstunde in die Martin-Luther-Schule. Der Förderverein und aktive Eltern der Klassen 4 bewirteten in der Zwischenzeit Eltern und Gäste mit Kaffee und Keksen.

Lesen Sie, was die Kinder dazu geschrieben haben: Ich habe Spenden gesammelt für den Förderverein. Es hat mir viel Spaß gemacht! *Franziska und Zina* | Es ist etwas zusammengekommen. Nun kann der Förderverein von dem Geld Spielsachen für das Spielhäuschen kaufen! *Fabian und Enes* | Herr Dohmes hat die Kinder gesegnet. Sie waren so süß! Ich habe mein Patenkind gesehen. *Nele* | Unser Stück war anstrengend, aber wir haben es geschafft! *Jenny* | Wir haben eine schöne Klanggeschichte aufgeführt. *Cara* | Wir haben das „Fleißige Lieschen“, den „Klatschmohn“ und das „Vergissmeinnicht“ gespielt. *Florian, Pia, Stella* | Der Kaktus und Frau Professor Löwenzähnnchen, das waren unsere Rollen. Das hat viel Spaß gemacht, wir waren aber auch ganz schön aufgeregt! *Titus und Johanna* |

Viel Erfolg für unsere neuen Schulkinder!





Fahrt über Lübeck in die Hansestädte von Mecklenburg-Vorpommern

Der Kreis der „Aktiven Ruheständler“ des Ev. Gemeindezentrums Einsteinstraße trifft sich regelmäßig jeden 3. Freitag im Monat zu Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen unter Leitung von unserem Herbert Rothstein. Daneben werden Besichtigungs- und Bildungsausflüge unternommen. Einmal jährlich veranstalten wir mit unseren Damen eine Studienfahrt: Dieses Jahr ging es Ende September per Bus für eine Woche nach Mecklenburg-Vorpommern. Unsere Reise stand unter dem Motto „Hansestädte – Backsteingotik – Ostseeküste“.

Wir besuchten beeindruckende, prächtige Bürgerhäuser, Rathäuser, Klöster, Dorf- und Stadtkirchen sowie Münster aus dem 12. bis 14. Jahrhundert im Baustil der Backsteingotik.

Diese Objekte zeugen noch heute vom damaligen Reichtum der Städte, der durch Handel und Schifffahrt im gesamten Ostseeraum und bis nach Bergen und Brügge erwirtschaftet wurde. Ebenfalls Visby/Gotland und Nowgorod/Russland zählten dazu. Um 1200

entwickelte sich die Deutsche Hanse, deren Verwaltungszentrum das 1143 gegründete Lübeck wurde.

Der Kreis schließt sich: Während die Stadt Neuss am Sonntag, dem 22. September 2013, ihr Hansefest feierte, starteten wir gen Norden und erreichten mittags Lübeck. Auf der Busfahrt dorthin informierte uns Bärbel Offermanns in einem interessanten, temperamentvollen Vortrag über die Gründung, Blüte und den Niedergang des Verbundes der Hanse.

Unsere erste Station war die Schiffergesellschaft, das ehemalige Versammlungshaus der Kapitäne, heute ein Restaurant. Wir fühlten uns in dem historischen Seefahrerambiente auf langen Bänken bei Labskaus sehr wohl und hatten anschließend noch Gelegenheit, das Rathaus, den Marktplatz und die Kirche St. Jacobi der Seefahrer und Fischer zu sehen. Wir erhielten die ersten Eindrücke von der Schönheit der Backsteingotik. Auch das Haus „Niederegger“ (Marzipan) wurde von einigen Reiset Teilnehmern besucht.



Rechtzeitig erreichten wir unser Hotel in Rostock und bezogen unsere Zimmer. Das moderne Hotel erwies sich nicht nur durch seine jungen, freundlichen Mitarbeiter und die zentrale Lage in der Stadt als eine sehr gute Wahl. Unser Busfahrer, der seit vielen Jahren sicher und vertrauensvoll fährt, startete mit uns jeden Morgen zu unseren Zielen in Bad Doberan, Heiligendamm, Warnemünde, Güstrow, Wismar, Schwerin, Fischland-Darß-Zingst, Ahrenshoop, Greifswald und Stralsund.

Im Folgenden sollen einige Erfahrungen und Eindrücke erwähnt werden.

Unser erster Tag führte uns nach Bad Doberan. Das um 1300 erbaute Münster ist einer der bedeutendsten hochgotischen Backsteinbauten Mecklenburgs und wurde 1171 als Kloster von Zisterziensermönchen gegründet. Die Innenausstattung aus dem Mittelalter ist fast vollständig erhalten, darunter der älteste Flügelaltar der Kunstgeschichte und ein monumentaler Kreuzaltar. Beeindruckend waren die schlanken Säulen und das filigrane Kreuzgewölbe. Haupt- und Querschiff, schlank und hoch, ziehen den Blick magisch nach oben.

Es sprengt den Rahmen, alle Kirchen und Klöster unserer Besuche zu beschreiben, jedes hatte seine Schätze und Schönheiten, aber

erwähnt werden muss St. Nikolai in Stralsund aus dem Jahr 1276. Als dreischiffige Basilika mit zwei mächtigen Türmen beherbergt sie eine reiche Ausstattung. Erwähnenswert sind zudem der gotische Hochaltar, der barocke Trennaltar und die Kanzel. Die Altäre der Bergenfahrer und der Nowgorodfahrer legen Zeugnis vom schwunghaften Seeschiffhandel zu Zeiten der Hanse ab. Ein Meisterstück ist die astronomische Uhr von 1394, eine der wenigen erhaltenen Uhren dieser Art.

Auch heute noch vermittelt uns die Fassade des um 1370 errichteten Rathauses einen Eindruck vom Reichtum der Stadt und erinnert mit den Wappen von Lüneburg, Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald an die Zeit der mächtigen Hanse. Mit wenigen Schritten vom Marktplatz aus ist man am Hafen und bei schönstem Sonnenschein konnten wir Hiddensee und den Darßer Leuchtturm erkennen. Ein herrliches maritimes Flair umgab uns.

Rostock wurde von uns abends mit einem Nachtwächter erobert, und mit Humor und Wissen wurden wir an viele Sehenswürdigkeiten herangeführt. Der nächste Vormittag gab uns allen Gelegenheit, die Nachtwanderung noch einmal und bei Sonnenschein nachzuvollziehen. Rostock folgte dem Vorbild



Lübecks mit ihrer Kirche St. Marien, die ab 1250 erbaut wurde, ein mächtiger Bau, dessen Querschiff ebenso lang wie das Kirchenschiff ist. Hervorzuheben sind u.a. die astronomische Uhr und großartige, barocke Einbauten. Das Wahrzeichen der Hansestadt ist St. Petri. Der 117 m hohe Kupferturm war in alter Zeit schon aus 50 km Entfernung von den Seeleuten zu sehen.

In der Landeshauptstadt Schwerin gilt die Altstadt als historisches Kleinod, und den Marktplatz zieren stattliche Bürgerhäuser. Das herrliche Schloss, gelegen auf einer Insel im Schweriner See, ist heute Sitz des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern. Der Dom St. Marien, Turmhöhe 117,5 m, Länge 105 m und Gewölbehöhe 29 m, zählt zu den größten Kirchengebäuden in Norddeutschland und beherbergt unzählige Schätze neben einer besonders schönen Orgel mit 5.100 Zinnpfeifen.

In Güstrow, der Stadt Ernst Barlachs, besuchten wir im Dom den „Schwebenden Engel“, eine beeindruckende Plastik. Daneben fällt der spätgotische Flügelaltar besonders auf.

Greifswald ist eine Perle mit Marktplatz und Häusern aus dem 15. Jahrhundert sowie dem Dom und der Kirche St. Marien. Caspar David Friedrich machte die Kirchen seiner Heimatstadt weltberühmt. Beide Kirchen zählen zu



v. l. n. r. Bad Doberan, Stralsund, Güstrow, Greifswald

den größten und schönsten des Landes, man muss sie gesehen haben!

Von Greifswald aus besuchten wir den Vorort Wieck mit seiner historischen Klappbrücke am Hafen und der Klosterruine Eldena – ein beliebtes Motiv von C. D. Friedrich. Wieck bleibt als ein schöner, kleiner, maritimer Ferienort an der Ostseeküste in Erinnerung.

Am Ende führte uns unsere Fahrt zur Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Dort hatten wir mittags bei Ahrenshoop ein Picknick arrangiert. Wie nahezu auf allen unseren Reisen bereitete uns dies bei Wasser und Wein nebst rustikalen Speisen großes Vergnügen.

Den Abschluss unserer Reise bildete am Freitag ein Abendessen im landestypischen Restaurant „Zum alten Fritz“ an der Warnow in Rostock, das wir zu Fuß erreichen konnten. Es war ein gelungener, gemeinsamer Abend.

Wir haben sehr viel gesehen und erlebt, aber weitere Berichte und Einzelheiten würden den Rahmen dieses Artikels sprengen. Allen Teilnehmern sei aber an dieser Stelle ausdrücklich gedankt für ihre stets gute Laune und das große Interesse bei allen unseren gemeinsamen Unternehmungen.

Heinz Pastowski

40 Jahre Freizeitnachmittage

im Gemeindezentrum Einsteinstraße

Kinder, wie die Zeit vergeht! Schon 40 Jahre Freizeitnachmittage im Gemeindezentrum Einsteinstraße, nicht zu glauben. Hier der Beweis: die Einladung zum 10jährigen Jubiläum am 1. Oktober 1983. Das Relief an der Ostseite in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche macht sich noch immer gut im Raum und als Bildschmuck auf der Einladung.



Einladung
zur
Jubiläumssfreizeit
am 1. 10. 83 am Gemeindezentrum
Einsteinstraße
Neuss, 16.9.83

Liebe Freunde,
am Samstag, dem 1. 10. 83 feiern
wir das 10-jährige Bestehen unserer
Freizeit im Gemeindezentrum
Einsteinstraße.
Zu dieser Jubiläumssfreizeit möchten
wir wie auch Ihre Eltern ehemalige
Helfer der Freizeit, Vertreter der
Gemeinde und der Lebenshilfe,
herzlich einladen.
Die Freizeit beginnt um 15 Uhr
mit einer Andacht und einem
Kuchenglück auf 10 Jahre Freizeitge-
schichten. Nach dem Kaffeetrinken be-
ginnt der gemütliche Teil mit
Tanz und gemeinsamem Spiel.
Alle Mitarbeiter der Freizeit und
Herr Pastor Zampori freuen sich,
wenn viele kommen, um dieses
festliche Ereignis mit uns
zu feiern.
Es folgt
G. Enders

Wie begann denn das Freizeitunternehmen?

Unsere erste Pfarrerin Frau Minx hatte die zündende Idee zum Zusammensein mit behinderten Menschen. Familie Buick mit ihrem behinderten Sohn Christian und Familie Enders machten im November 1973 den Anfang. Regelmäßig einmal monatlich am Samstagnachmittag fanden diese Treffen im Gemeindezentrum Einsteinstraße statt und wurden schon bald gut angenommen. Es kamen zeitweise 30 bis 40 TeilnehmerInnen. Die Eltern konnten sich in einem gesonderten Raum bei Kaffee und Kuchen entspannt unterhalten. Ein gutes Vorbild für diese Nachmittage war die Familie Grüning aus der benachbarten St. Piusgemeinde, die schon ein Jahr früher eine Gruppe jugendlicher und erwachsener Menschen mit Behinderung versammelt hatte.

In unserem Gemeindezentrum fanden sich bald weitere Ehrenamtler ein. Gemeinsam planten und gestalteten sie das Programm, das nach den Jahreszeiten ausgerichtet war und besondere Feste vorsah. Auf den von Gemeindegliedern gespendeten Kuchen freuten sich alle besonders. Langweilig war es nie: Basteln, Spielen, Malen, Singen, Musizieren und Tanzen standen auf dem Programm. Vor allem die Musik sprach viele der behinderten Menschen an.

Unser einsatzbereiter und begabter Hans Enders entdeckte in der Gruppe musikbegeisterte Jugendliche und übte mit ihnen wöchentlich. Beliebte Instrumente waren Schlagzeug, Trommeln, Rasseln, Xylophon, Triangel und Tamburin. Herr Enders feuerte die Musikanten mit



*Die Enders-Band bei der Eröffnung
der Gärtnerei am Leuchtenhof*

seinen flotten Akkordeon-Spiel an. 1977 spielte die „Enders- Band“ erstmals im Gemeindesaal zum Karneval auf. Viele weitere Auftritte der Band in der Gemeinde und auch außerhalb folgten und machten allen Beteiligten viel Freude. Noch heute setzt die Lebenshilfe die gesellige Tradition fort.

Die St. Pius-Pfarrre und unsere Christuskirchengemeinde rückten näher zusammen und feierten gemeinsam Gottesdienste für und mit behinderten Menschen. Höhepunkte in den folgenden Jahren waren für beide Gruppen das Karnevalsfest, das Sportfest und ein Ausflug zum Kloster Steinfeld/Eifel.

Ehemalige Konfirmandinnen unterstützten uns bei unseren Vorhaben. Dabei lernten sie, Menschen mit geistiger Behinderung zu verstehen, zu akzeptieren und ihnen ohne Scheu zu begegnen. Wir lebten überzeugt Integration. Den Advents- und Frühlingsbasar erlebt die Freizeitgruppe im Gemeindezentrum Einsteinstraße seit vielen Jahren. Treffen finden noch immer alle 4 Wochen in den Räumen des Gemeindezentrums statt, werden aber jetzt vom „Verein Lebenshilfe“ organisiert. Ehrenamtliche Helferinnen aus der Gemeinde unterstützen die Mitarbeiterin dabei.

Was ist aus den Besuchern geworden?

Die meisten „Kinder“ von damals haben Arbeit bei den „Gemeinnützigen Werkstätten Neuss“ (GWN) gefunden, einige von ihnen besuchen noch heute die Freizeitnachmittage. Bei ihnen ist die „Enders-Band“ noch immer in aller Munde.

Ein weiterhin frohes und besinnliches Beisammensein in unserer Gemeinde wünschen

Herta Buick und Erika Enders.

Termine im Café Flair

Unser Café ist mittwochs
von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.
Jeden zweiten Mittwoch im Monat
ist Waffeltag.

Das Team vom



Wasserströme in der Wüste

Ägypten – beim Gedanken an dieses nordafrikanische Land kommen vielen Menschen Pyramiden, Hieroglyphen und Tauchreviere am Roten Meer in den Sinn. Seit rund drei Jahren steht Ägypten auch für Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz, politische Umbrüche und gewaltsame Unruhen mit vielen Opfern. Das größte arabische Land symbolisiert aber genauso die Hoffnung der Menschen auf Brot, Freiheit, Würde und soziale Gerechtigkeit. Genau in diesen Zeiten großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen ist Ägypten auch das Schwerpunktland für den Weltgebetstag 2014. Als die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees mit dem Schreiben ihres Gottesdienstes begannen, ereignete sich gerade die Revolution 2011. Ihre Bitten und Visionen sind jedoch bis heute aktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen wie Wasserströme in der Wüste (Jes 41,18ff.)!

Wege in der Wüste, Wasserströme in der Einöde – diese prophetische Zusage Gottes aus dem Buch Jesaja greift der Weltgebetstag der Ägypterinnen auf. Wie passend für ihr Heimatland, das mit seinen über 90 % Sand- und Steinwüsten eines der wasserärmsten Länder weltweit ist. Fruchtbare Vegetation findet sich in den Oasen und entlang des Nils, der die zentrale Wasserquelle des Landes ist. Der längste Fluss Afrikas bewässert Felder, liefert Wasser für die Industrie und versorgt die Bevölkerung mit Trinkwasser. Der Großteil der rund 85 Mio. Ägypterinnen und Ägypter lebt in seiner unmittelbaren Nähe. Niltal und Nildelta gehören deshalb zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Welt.

Ägyptens Geschichte und Kultur begannen zwar lange vor biblischen Zeiten, sie sind aber auch eng mit dem Christentum verwoben. In Ägypten, wo

rund 90 % der Bevölkerung muslimisch sind, gehören ca. 10 % der Menschen christlichen Kirchen an, als deren Begründer der Evangelist Markus gilt. Die größte unter ihnen ist die Koptisch-Orthodoxe Kirche. Der Weltgebetstag wurde in Ägypten erstmalig 1928 gefeiert und sorgt bis heute für eine lebendige Ökumene. Die Verbundenheit im Glauben ist wichtig für Ägyptens Christinnen und Christen. Seit Jahren gibt es immer wieder Einschüchterungen und Gewaltakte radikaler islamistischer Kräfte, die sich v.a. gegen Christen, aber auch gegen moderate Muslime richten.

Dass Christen und Muslime, Liberale und Konservative, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und auch 2013 gemeinsam protestierten, war wichtig für Ägyptens Gesellschaft. Für viele Frauen war die Revolution ein Schlüsselerlebnis. Sie brechen seitdem verstärkt das Schweigen über sexualisierte Gewalt und kämpfen für ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte. Zwei ägyptische Organisationen, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen bei gesellschaftlichen Entscheidungen einsetzen, sind auch Partnerinnen der Projektarbeit des Weltgebetstags. Diese unterstützen mit den Kollekten der Gottesdienste weltweit Frauen- und Mädchenprojekte.

Am Freitag, dem 7. März 2014, wird in über 170 Ländern der Weltgebetstag gefeiert und wir hören die engagierten Stimmen der Ägypterinnen. Gemeinsam mit den Menschen in Ägypten vertrauen die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher auf die biblische Verheißung des Propheten Jesaja: „Gesegnet sei Ägypten, mein Volk“ (Jes 19,25).

*Lisa Schürmann,
Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.*

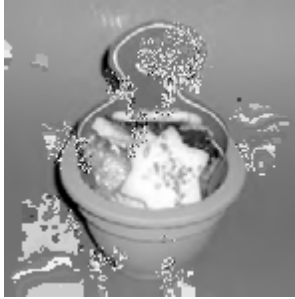
Hallo Kinder,

nun geht es wahnsinnig schnell auf Weihnachten zu, nicht mehr lange, dann feiern wir die Geburt Christi. Für euch Kinder ist diese Zeit besonders aufregend, der eine oder andere von Euch wird vielleicht an einem Krippenspiel teilnehmen, oder ihr fahrt in den Schulferien zum Skifahren, aber ihr alle freut Euch auf die Geschenke. Damit Ihr auch anderen eine kleine Freude machen könnt, habe ich Euch zwei Dinge herausgesucht, die Ihr prima verschenken könnt.

Basteltipp: Plätzchenschale „Lebkuchenmann“

Diese Bastelarbeit können auch die Kleineren unter Euch gut selber machen. Ihr benötigt einen Tontopf mit 9 cm Durchmesser, braunen Tonkarton, Kleber und einen PlusterPen.

Ihr schneidet aus dem Ton-



karton die Lebkuchenmannfigur aus (so wie auf dem Bild), danach bemalt Ihr die Figur und klebt sie von innen in den Tontopf. Ihr könnt den Topf nach Belieben befüllen, z. B. mit den Schokokugeln vom nachfolgenden Rezept.

Backtipp: Schokokugeln

Ihr benötigt hierfür einen 400 g schweren Tortenboden
2 Essl. gem. Mandeln
4 Essl. Kakao
150 ml Milch
125 g Kokosfett
200 g Schokostreusel

Als erstes zerkrümelt Ihr den Tortenboden und mischt die Mandeln, den Kakao und die Milch darunter. Das Kokosfett muss schmelzen (bitte von jemandem Großen helfen lassen). Das zerlassene Fett zu den übrigen Zutaten schütten und gut durchrühren.

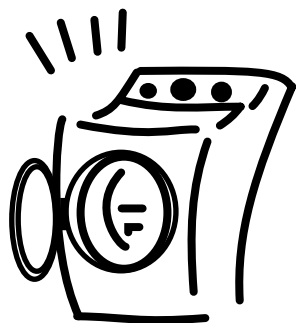
Die Masse stellt Ihr dann zwei Stunden in den Kühlschrank, anschließend Kugeln etwas kleiner als Walnüsse formen, die Kugeln dann in den Schokostreuseln wälzen. Fertig zum Essen und Weiterverschenken!

Das war es, ich hoffe, Ihr habt viel Spass beim Nachbasteln und Kochen.

Ich wünsche Euch allen eine fröhliche Weihnachtszeit und ein friedliches Weihnachtsfest.

Viel Spaß, eure Heike

Elektromarkt Neuss



• Gebrauchteräte mit 6 Monaten Garantie

Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- Reparaturservice
- Neugeräte mit 24 Monaten Garantie

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de



Heike hilft !

Der *freundliche* Senioren Hilfe- und
Dienstleistungsservice in Neuss

- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Begleitung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

Tel: 02131 - 74 21 580
Heike@heike-hilft.de

Bei uns findet Ihr sicher das Passende !

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75



Taverna Saloniki bietet Ihnen



**Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backofengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.**

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr
Sonn - u. 12.00 - 14.30 Uhr
Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss **Tel.: 02131/274126**

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**



Sich beizeiten kümmern.

**Rheydter Straße 70
Neuss**

**Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819**

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Kinder

Montag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎ 02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎ 02131	10 31 95
Dienstag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎ 02137	99 98 11
	10.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe ab 6 Monaten	Sonja Daners	☎ 02131	4 02 93 00
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎ 02131	10 31 95
Mittwoch	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎ 02131	8 35 03
	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎ 02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎ 02131	8 20 97
Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎ 02131	8 35 03
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎ 02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎ 02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MLH	Gruppe "Coole Kids" für Kinder von 6-8 Jahren	Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
Freitag	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎ 02131	8 35 03
	09.15 Uhr	Me-	PEKiP – für Kinder im 1. Lebensj. in Kooperation mit der Medicoreha Kinderwelt	Sandra Janke-Rittner	☎ 02137	78 79 02
	11.45 Uhr	dico reha				
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎ 02131	2 58 73
15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎ 02131	10 31 95	

Jugendliche

Montag	17.00 Uhr - 18.30 Uhr	GZE	Dokumentat. Bauvorhaben Ex-Konfi-Treff	Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
Dienstag	16.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 6 und 10 Jahren	Anna Frels Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
	18.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 10 und 17 Jahren	Anna Frels	☎ 02131	27 86 30
Mittwoch	16.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 6 und 10 Jahren	Anna Frels Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
	18.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 10 und 17 Jahren	Anna Frels	☎ 02131	27 86 30
	15.00 Uhr - 19.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎ 02131	27 86 30

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum...** werbung@c-k-n.de

Donnerst.	16.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 6 und 10 Jahren	Anna Frels Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
	- 18.00 Uhr					
	17.00 Uhr	MLH	Jugendband	Olaf Krosch	☎ 02131	7 42 42 43
	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 10 und 17 Jahren	Anna Frels	☎ 02131	27 86 30
	- 21.00 Uhr					

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	GZE	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	☎ 02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	☎ 02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel Helga Hecht	☎ 02131 02131	8 23 04 8 12 05
	16.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis	Harald Steinhauser	☎ 02131	8 08 23
	17.30 Uhr	GZE	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	☎ 02131	4 22 43
Dienstag	09.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎ 02131	8 07 57
	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	☎ 02131 02131	8 20 32 4 86 40
	19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	☎ 02131	3 673167
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 11.12.2013 und 19.02. -07.05.-20.08.- 22.10. und 10.12.2014	Gisela Scheid	☎ 02131	2 70 76
	18.00 Uhr	GZE	Bibelkurs	Astrid Irnich	☎ 02131	8 12 59
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎ 02131	22 21 52
Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎ 02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	☎ 02131	10 31 95
	16.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis	Harald Steinhauser	☎ 02131	8 08 23
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎ 02131	20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	☎ 02131	10 31 95

Senioren

Montag	13.45 Uhr MLH	Gymnastik für Senioren	Maria Pilgram	☎	02131	46 24 18
	15.00 Uhr MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz	☎	02131	8 12 49
Dienstag	15.00 Uhr MAR	Senioren-Nichtraucher-Club alle 14 Tage	Marlies Dambeck	☎	02131	8 34 14
	15.00 Uhr MAR	Erzähl-Café alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr GZE	Treffen der Senioren	Christel Hoefer-Book Elke Jülich	☎	02131 02131	8 29 35 8 21 70
		Senioren-Nachmittag	Frau Kruchen	☎	02131	10 31 95
	09.30 Uhr MAR	Frühstückstreff zur Einkaufszeit 1. Donnerstag	Helga Hecht Brigitte Rommel	☎	02131 02131	8 12 05 8 23 04
Freitag	10.00 Uhr Café Flair	Kreis aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	☎	02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	☎	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	die vierteljährlichen Geburtstagsfeiern finden erst nach Abschluss der Bauarbeiten am GZE wieder statt				
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☎	02131	4 12 46
			Susanne Grefe-Henne	☎	02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Cornelia Wendt- Wadsack Rolf Schuster	☎	02131 02131	27 55 61 2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	02111	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
MLH = Martin-Luther-Haus
RPC = Rheinparkcenter

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

**Der Leser hat's gut:
Er kann sich seine
Schriftsteller aussuchen**

Kurt Tucholsky (1890 – 1935)
Deutscher Schriftsteller und Journalist

Dort wo es gute Bücher und guten Service gibt

zwischen Markt und Münster • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss

buecherhaus-am-muenster@t-online.de

☎ 02131 / 215 45

Für Ihre Notizen

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des forum möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen.

termine@c-k-n.de

Gemeindeamt Monika Seebert	Further Straße 157 seebert@gemeindeamt.de	6 65 99 22
Montag - Donnerstag Mittwoch Freitag	8.00 -12.00 Uhr / 13.00 -16.00 Uhr 8.00 -12.00 Uhr 8.00 -13.00 Uhr	
Christuskirche Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax 2221 52 2225 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Further Straße 157 e-Mail: kjw@c-k-n.de	4 06 36 32
Markuskirche Grefrath	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: markuskirche@c-k-n.de	021 31 841 24
Kirchenmusik Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63 e-Mail: kantorei@c-k-n.de	20 57 05
Barbara Degen	Drususallee 63 e-Mail: bd@c-k-n.de	8 20 97
Jugend Mascha Degen, Anna Frels Petros Panagiotidis	Drususallee 63 Jugendbüro e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de	27 86 30
Erwachsenenbildung Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de	53391 27
Martin-Luther-Haus Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63 e-Mail: av@c-k-n.de	257 28
Café Flair Gisela Welbers Sabine Sewing	Drususallee 63 e-mail: info@newi-ev.de e-mail: cafeclair@c-k-n.de	Fax 133445 23178 85 86 70
Gemeindezentrum Werner Kuhn	e-Mail: wk@c-k-n.de	0152 38 59 37 75
Kindergärten Yvonne Hannen Sandra Ortman Angelika Behrens	Drususallee 59 Einsteinstraße 196 An der Hammer Brücke 10	257 27 89 95 20 275 4 70
Krankenhausseelsorge Pfarrerinnen Angelika Ludwig Pfarrerinnen Eva Brügge Pfarrerinnen S. Schneiders-Kuban	Am Südpark 3 Klever Straße 94 a	5482 82 9800 52 021 61 308 31 91
Diakonisches Werk Neuss Zentrale Schuldnerberatung Arbeitslosenberatung	Plankstraße 1	5668-0 5668-15/18/37/42 5668-17/19
Haus der Diakonie Jugendberatungsstelle Häuslicher Hospizdienst Sozialpsychiatrisches Zentrum	Am Konvent 14	270 33 75 45 74 5339 10
Diakonie-Pflegedienste	Gnadentaler Allee 15	165-103
Treff 3	Görlitzer Straße 3	1031 95
Telefonseelsorge	gebührenfrei	0800 11 10 111
Pfarrer - Sprechstunde	Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.	



Halte immer an der Gegenwart fest.
Jeder Zustand, ja jeder Augenblick
ist von unendlichem Wert, denn er ist
der Repräsentant einer ganzen Ewigkeit.

Johann Wolfgang von Goethe



Vorsorge – Eine Sorge weniger

Seit 1848 Bestattungen

HAHN

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0 111

0800/111 0 222

www.telefonseelsorge.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

forum

Weihnachten 2013

Mitteilungen der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss



Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.13	14.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK	1. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit der Kinderkirche				Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.13	15.00 Uhr	Dohmes	CHR	2. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit KIGO und Kinderchor				Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.13	16.00 Uhr	Gierke	MAR	Silvester, 31.12.13	17.00 Uhr	Gierke	CHR
Familiengottesdienst zum Heiligen Abend				Gottesdienst zum Jahresausklang mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.13	16.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK	Neujahr, 01.01.14	17.00 Uhr	Wille	CHR
Familiengottesdienst unter Mitgestaltung der Konfirmanden				Gottesdienst zum neuen Jahr			
Heiligabend, 24.12.13	17.00 Uhr	Dohmes	CHR	Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:			
Christvesper				CHR = Christuskirche			
Heiligabend, 24.12.13	18.30 Uhr	Lücke	CHR	DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Gottesdienst zum Heiligen Abend				MAR = Markuskirche			
Heiligabend, 24.12.13	23.00 Uhr	Dohmes	CHR				
Christmette							

Weihnachtssonderausgabe 2013

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Druck: Decker Druck | Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 6.150 Stück

Wo wohnt eigentlich der Weihnachtsmann?

Er lebt in Finnland, glauben einige. Die Finnen wissen es ganz genau: Natürlich lebt er hier bei uns! Für die Vermarktung des Weihnachtsmannes wurde genau am Polarkreis, nämlich etwas südlich vom eigentlichen Wohnort des Weihnachtsmannes, ein Weihnachtsmannorf errichtet, wo jeder Finne und jede Finnin meist notgedrungen, weil Freunde aus dem Ausland diesen zauberhaften Ort unbedingt besichtigen wollen, schon einmal war.

Wenn man sich als Bewohner Finnlands sträuben sollte, seinen Gast zu begleiten, so finden die Fremden natürlich trotzdem dorthin, und zwar das ganze Jahr über. Die Fährte beginnt schon in den Katalogen der Reisebüros und führt über Souvenirshops und Postkarten, die in ganz Finnland zu kaufen sind. Außerdem gibt es ja den Santa Clause-Express, einen Nachtzug von der südlich gelegenen Hauptstadt Helsinki bis nach Rovaniemi, jener Stadt am Polarkreis in Lappland, von wo aus man das Weihnachtsmannorf mit einem Bus erreichen kann.

Auf dem Weg vom Bahnhof Rovaniemi bis zum Ziel sieht man die wunderschöne Landschaft Lapplands, Flüsse, Hügel, Tannen. Die Laubbäume verfärben sich im Herbst, die Finnen nennen es Ruska, den finnischen Indian Summer. Angekommen am Weihnachtsmannorf, ist es dann vorbei mit der Idylle. Hier reiht sich in der finnischen Einsamkeit ein Souvenirshop an den anderen, dazu gibt es das Postamt des Weihnachtsmannes. Hier entscheidet man sich für einen der Briefkästen: Sofortversand oder Versand zum nächsten Weihnachtsfest. Selbstverständlich gibt es eine große Auswahl an Briefmarken, Karten, Rentieren als Schlüsselanhängern, Stofftieren, Shirtmotiven und so weiter. Im Restaurant gibt es die lieben Tiere dann auf dem Teller. Draußen kann man ein Foto machen, wenn man genau auf dem Polarkreis steht.

Das geht mit der eigenen Kamera, aber den Weihnachtsmann bekommt man nur zu sehen, wenn man sich in seine Kammer wagt, wo die Wichtel ein Foto machen, das man teuer bezahlen muss. Das macht man als



Tourist natürlich mit, wenn man die weite Reise schon einmal auf sich genommen hat.

Natürlich sind die Finnen aber kein Volk, das sich ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen am Weihnachtsfest erfreut. So sagte meine finnische Professorin in der Vorlesung vor den Weihnachtsferien immer: „Schöne Ferien, denken Sie jetzt an Weihnachten, und denken Sie bitte bitte auch an das Geburtstagskind!“

24. Dezember – Heiligabend und Gedenktag des Adam

Nanu, werden Sie denken, was hat denn dieses alte Bild von Adam und Eva im Paradies, das Lucas Cranach der Ältere gemalt hat, im Weihnachtsheft zu suchen? Was viele nicht wissen, dass der 24. Dezember nach altem kirchlichem Brauch nicht nur der Heilige Abend, sondern auch der Gedenktag für Adam ist. Was hat die Mütter und Väter des Glaubens bewogen, ausgerechnet zur Geburt unseres Erlösers des Urvaters der Menschheit und damit der Vertreibung aus dem Paradies zu gedenken?

Nun, die Geschichte ist allen bekannt: Die Schlange überredete Eva, die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis zu pflücken. Sie aß und gab auch Adam davon, und er aß auch. Als Strafe folgten der Verlust der Unbefangtheit, die Vertreibung aus dem Paradies, die Mühe des Broterwerbs und die Sterblichkeit des Menschen. Dies ist nachzulesen in 1. Mose 3! Wir sind die Kinder dieses Adam, des „Menschen“, und von dieser Eva, der „Leben Schenkenden“. Aber, und darum hat die kirchliche

Tradition Adam und Christus am 24. Dezember zusammengebracht: In Christus erkennen wir den neuen Adam, den neuen Menschen, der – anders als wir alle – Gott gehorsam war und ohne Sünde. Durch sein Kreuz und seine Auferstehung werden wir frei und erlöst. Wenn wir das Sakrament der Taufe erhalten, stirbt sozusagen der alte Adam in uns und wir werden neu in Christus. Auf vielen Kreuzigungsszenen ist am Fuß des Kreuzes ein Totenschädel zu erkennen, der Adam darstellen soll. Denn eine Legende sagt, dass Adam einstmals auf Golgatha beerdigt worden sein soll, und durch das Erdbeben kam sein Schädel wieder an die Oberfläche. Hier wird dann sinnfällig, wie der alte durch den neuen Adam überwunden wird.

Heiligabend und Weihnachten: Wir dürfen uns nicht allein über die Geburt eines Kindes freuen. Hier kommt der Erlöser zu uns, der uns die Pforten des Paradieses, aus dem wir uns selbst verbannt haben, wieder öffnet. Hier ist Gottes Liebe erkennbar, die vor unserer menschlichen Schwach – und Bosheit



nicht zurückschreckt, sondern sie überwindet. Das lässt uns dankbar sein. Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeindeglieder, und Ihren Familien eine gesegnete Weihnacht und ein friedvolles neues Jahr.

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Lesetipp: Wer sich einmal humorvoll der Geschichte von Adam und Eva nähern möchte, lese Mark Twain, „Die Tagebücher von Adam und Eva“.



**Ökumenische Aussendungsfeier
Friedenslicht von Bethlehem**

19. Dezember 2013 | 18.00 Uhr

Pfarrkirche St. Pius im Stadion-Viertel

Der Eingang zur Geburtskirche in Bethlehem

Auf nach Bethlehem!



Adventsnachmittag

Samstag, 1. Dezember 2013, 14.30 Uhr

Martin-Luther-Haus

Auf nach Bethlehem!

Lieder und Geschichten

Essen und Trinken

Basteleien

Es laden ein: die Krabbelgruppen, Kindergärten,
Upside Down, Martin-Luther-Schule, Kinderchor, Kindergottesdienst,
Seniorengruppen, der integrative Freundeskreis, die Lebenshilfe,
der Förderverein Christuskirche und Pfarrer Franz Dohmes

Auf nach Bethlehem!



Adventszeit Hektik, Trubel, Stress ...



Wo bleiben Ruhe, Zeit und Besinnung auf die eigentliche Botschaft von Weihnachten?

Wir laden Sie dazu ein, Ihre Gedanken und Bitten in Worte zu fassen, die in einer Andacht vor Gott gebracht werden.

Wo: Haus der Diakonie
Am Konvent 14 | Meererhof

Wann: Dienstage im Advent: 3.12., 10.12.
und 17.12.2012 um 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fürbitten!

Auf dem Weihnachtsmarkt und vor dem Haus der Diakonie befinden sich Kästchen für Ihre Fürbitten.

Diakonisches Werk und Verband
Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss



Das Redaktionsteam des **forums**

wünscht allen Lesern

ein frohes Weihnachtsfest

Herzliche Einladung



zur Kinderkirche
in der Markuskirche

an den Samstag-Vormittagen
in der Zeit vor Weihnachten!

Samstags, 10.30 bis 13.00 Uhr

Proben für das Weihnachtsstück
Samstag, 7., 14. und 21. Dezember

Im Rhythmus der Zeit

Heiligabend, 14.30 Uhr
Familiengottesdienst
mit dem Krippenspiel der Kinderkirche



Grefrather Adventskalender



Alle Jahre wieder
lade ich Sie ein;
beim Grefrather Adventskalender
mit Freude dabei zu sein.

Familien öffnen ihre Türen,
mit Geschichten und Gesang,
mit Tee und Gebäck
eine Stunde lang.

Alle sind willkommen,
ob alt oder jung;
genießen Sie die Adventszeit
als Bereicherung.

Alle Jahre wieder
die Termine liegen aus
bei Nöhre, der Sparkasse,
im Kindergartenhaus.

Weitere Infos gebe ich gerne
unter 02131 | 80793, genau.
Ich hoffe, Sie sind dabei.
Herzliche Grüße von Eva Bandau!

Kölsche Weihnacht

Sie ist zur festen Tradition in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche geworden, die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest.

Dies ist ein Gottesdienst für alle Sinne: Es ist wunderbar, Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann zuzuhören, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder in Kölscher Sprache singen. Da sind zwei Frauen ganz engagiert wegen des Weihnachtstfestes! Und sie stellen ihre Lieder bewusst auch in einen sozial-kritischen Rahmen hinein. Dabei weiß Ingrid Ittel-Fernau, wovon sie spricht.

Die Tochter des bekannten Neusser Pfarrers Wilhelm Fernau hatte damals in ihrer Kindheit ihren Vater zu den Gottesdiensten begleitet und mit ihm erlebt, dass die Flüchtlinge zunächst einmal versorgt werden mussten. Die Lebendigkeit, mit der beide Frauen ihre Lieder vortragen, gibt dem Gottesdienst eine ganz besondere Note. Über allem liegt die Freude des bald beginnenden Weihnachtsfestes. Der Tannenbaum steht schon geschmückt bereit, auch wenn die Kerzen noch nicht entzündet sind.



Herzlich lade ich Sie zu diesem stimmungsvollen und feierlichen Gottesdienst am Samstag, dem 21. Dezember, um 18.00 Uhr in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein.

Kathrin Jabs-Wohlgemuth





Termine in der Advents- und Weihnachtszeit

Samstag, 30.11.13	18.00 Uhr	DBK	Donnerstag, 05.12.13	14.30 - 17.00 Uhr	MLH
Gottesdienst zum 1. Advent mit vielen Adventsliedern -statt Basar-			Seniorenweihnachtsfeier 2. Bezirk Anmeldung erforderlich !		
Sonntag, 01.12.13	17.00 Uhr	CHR	Samstag, 07.12.13	10.30 Uhr	MAK
Adventssingen der Gemeinde Leitung: Katja Ulges – Stein			Kinderkirche mit Probe des Weihnachtsstückes für den Heiligen Abend		
Montag, 02.12.13	14.30 – 17.00 Uhr	MLH	Samstag, 07.12.13	14.30 – 17.00 Uhr	MLH
Adventsfeier der Senioren 1. Bezirk Anmeldung erforderlich !			Adventsnachmittag für Groß und Klein		
Mittwoch, 04.12.13	19.30 Uhr	St. Pius	Freitag, 13.12.13	15.00 Uhr	MLH
Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde			Ökumenischer Gottesdienst mit der Alzheimer- Gesellschaft für Demente und ihre Angehörigen		
			Freitag, 13.12.13	16.00 Uhr	MLH
			Krabbelgottesdienst		





Termine in der Advents- und Weihnachtszeit

Samstag, 14.12.13 10.30 Uhr
**Kinderkirche mit Probe des
Weihnachtsstückes für den Heiligen Abend**

Dienstag, 17.12.13 11.45 Uhr
Adventsgottesdienst KiTa Alte Penne

Mittwoch, 18.12.13 11.45 Uhr
Adventsgottesdienst KiTa Einsteinstraße

Donnerstag, 19.12.13 18.00 Uhr
**Ökumenische Aussendungsfeier
des Friedenslichtes von Bethlehem**
Bitte windgeschütztes Licht mitbringen!

Samstag, 21.12.13 10.30 Uhr
**Kinderkirche mit Probe des
Weihnachtsstückes für den Heiligen Abend**

MAK

MAR

DBK

St. Pius

MAK

Samstag, 21.12.13 18.00 Uhr
Gottesdienst mit Kölscher Weihnacht
mit Frau Ittel-Fernau und Frau Kampmann

DBK

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße

MAR = Markuskirche

MLH = Martin-Luther-Haus



Zwölf Trauben

Wir sitzen uns gegenüber, vor jedem ein leeres Blatt Papier. Wir wollen unsere Wünsche aufschreiben, weil wir von einem schönen spanischen Brauch gehört haben: Silvester isst man um Mitternacht zu jedem Glockenschlag eine Traube und darf sich dazu etwas wünschen. Zwölf Mal. Wünsche, haben wir gedacht, sind anders als Vorsätze. Nicht so streng. Nicht nur von einem selbst abhängig.

Der Anfang war gar nicht so leicht: Was soll man sich wünschen? Frieden vielleicht und dass die Sonne immer scheint? Einen Sack voll Geld? Gesundheit? Zögernd beginne ich. Was ist es wert, aufgeschrieben zu werden? Was ein Herzensanliegen? Und was ist mit der Enttäuschung, wenn sich die Wünsche nicht erfüllen?

Es ist aufregend, als wir schließlich abwechselnd anfangen zu lesen: Ich wünsche mir ein paar Sommernächte am Meer. Eine Traube. Endlich einen guten Job. Eine Traube. Wieder ein wenig mehr Kultur – Theater, Konzerte. Eine Traube. Etwas mehr Unkompliziertheit, etwas mehr Heiterkeit. Anfangen, Klavier zu lernen. Freunde. Keinen Krieg, nirgendwo. Mehr Aktivität neben der Arbeit. In der Gegenwart leben...

Das Spiel wird zum Ritual: Lesen und eine Traube essen. Einen Wunsch verinnerlichen. Lesen und eine Traube essen... heiter ist das und ernst zugleich.

Ein Satz von Marie von Ebner-Eschenbach kommt mir in den Sinn: „Nenne dich nicht arm, wenn deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind. Wirklich arm ist nur, wer nie geträumt hat.“

Ritual aus Spanien – Die zwölf Wünsche

- 01.....
- 02.....
- 03.....
- 04.....
- 05.....
- 06.....
- 07.....
- 08.....
- 09.....
- 10.....
- 11.....
- 12.....

Still werden

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden zu hören. Beten heißt: Still werden und still sein, warten, bis der Betende Gott hört.

Sören Kierkegaard, der andere advent 1997, 5.12.

Worauf warten wir?

Worauf warten wir
Jahr um Jahr.
Tag für Tag.
Heute. Jetzt.

Oder warten wir auf nichts:
Kennen wir den, der kommen wird
oder den, der wiederkommt
oder den, der immer da war.

Oder wartet er auf uns?
Arnim Juhre, der andere advent 1998, 13.12.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit (EG 44)

Wenn man Menschen danach fragt, welche Weihnachtslieder sie besonders schätzen, werden immer wieder „Stille Nacht, heilige Nacht“ (EG 46) und „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ (EG 44) genannt, das ich Ihnen heute vorstellen möchte. Das erstgenannte Lied wird vor allem wegen seiner einprägsamen Melodie bevorzugt, das zweitgenannte dagegen eher wegen seines fröhlichen und Hoffnung gebenden Inhalts geschätzt.

Dabei verlief das Leben des Liederdichters Johannes Daniel Falk keineswegs fröhlich. Er wurde am 28. Oktober 1768 in Danzig als Sohn eines armen Perückenmachers geboren. Dank verschiedener Förderer konnte er – gegen den Willen des Vaters – die Lateinschule und das örtliche Gymnasium besuchen, anschließend war er – dank eines Stipendiums des Danziger Senats – ab 1787 Student der Theologie in Halle.

Geprägt von der rationalistischen Theologie seiner Zeit auf der einen Seite und dem frommen Elternhaus auf der anderen Seite, entwickelte J. D. Falk eine Begabung für Sprachen. Mit seinem bissigen Humor kritisierte er aber

auch als freier Schriftsteller in Weimar nach dem Studienabbruch die Auswüchse der Standesgesellschaft seiner Zeit. Nach seiner Heirat 1797 ließ er sich in Weimar nieder und war dort mit den führenden deutschen Geistesgrößen Goethe, Herder und Wieland befreundet. Dank der Mithilfe Goethes wurde Falk 1807 zum Legationsrat im Herzogtum Sachsen-Weimar ernannt. Doch Falks Familie litt – wie viele andere seiner Zeit – unter den Folgen der Napoleonischen Kriege. 1813 wurde Weimar besetzt, Häuser wurden zerstört und geplündert, die Pest brach aus. Alle sechs Kinder Falks erkrankten, vier von ihnen starben.

Aufgrund seiner furchtbaren Verzweiflung und Trauer kam es zu einer entscheidenden Wende in Falks Leben. In seinem Tagebuch findet sich dazu folgender Eintrag: „Erst als ich merkte, wie hart Gott gegen mich sein musste, da bin ich barmherzig geworden.“ Tief getroffen vom Verlust seiner Kinder, gründete er die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ und baute den „Lutherhof“ zum Rettungshaus für hilflose, unversorgte und zerlumpte Kinder aus.

In der Betreuung dieser hungernden und herumstreuenden Kinder sah er von nun an seine Lebensaufgabe. Er unterhielt die Kinder mit Spielen, Liedern und Erzählungen, baute für sie eine eigene Schule und bemühte sich

um Ausbildungsplätze für sie. Am wichtigsten aber war ihm die Erziehung der Kinder hin zu einem lebendigen und tätigen Glauben. Den Höhepunkt aller Feste im „Lutherhof“ bildete der Weihnachtsabend, der immer unter dem Bibelwort „Geben ist seliger als nehmen!“ stand. Daher wurden Geschenke ausgetauscht, die die Kinder vorher füreinander gebastelt hatten.

Weihnachten 1816 aber war J. D. Falk krank, er hatte nur die erste Strophe von „O du fröhliche...“ zu Papier bringen können. Der Begründer der „Inneren Mission“, Hinrich Wichern, hat nicht nur Falks Ideen für sein „Rauhes Haus“ in Hamburg übernommen, sondern auch das begonnene Lied in ein dreistrophiges Weihnachtslied umgedichtet. Heinrich Holzschuher, ein Mitarbeiter Falks, brachte es dann in die jetzige Form.

Johannes Daniel Falk starb am 14. Februar 1826 im Alter von 57 Jahren an den Folgen einer Blutvergiftung, aber das Weihnachtslied mit seinen kurzen und prägnanten Kernaussagen wird den Begründer der Jugendsozialarbeit nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Gesegnete Weihnachten!

Annelie Kühnel

Plumpudding mit Hard-Sauce

Für 6–8 Portionen brauchen wir:

250 g Sultaninen
100 g Korinthen
125 g Backpflaumen ohne Steine
1 EL Rum
100 g Orangeat
100 g Zitronat
2 Äpfel
90 g Pflanzenfett
115 g Semmelbrösel
100 g Mehl
65 g braunen Zucker
4 Eier
100 g geriebene Haselnüsse
Saft und fein abgeriebene Schale von einer unbehandelten Zitrone
1/2 TL gemahlene Nelken
1/2 TL gemahlene Zimt
Muskat
1 Prise Pfeffer

Für die Sauce brauchen wir:

125 g Butter
3 EL Rum
6 EL 54%igen Rum (zum Flambieren für Erwachsene)

Und so wird der Plumpudding zubereitet:

1. Die gewaschenen Sultaninen, die Korinthen und die kleingeschnittenen Backpflaumen werden gemeinsam mit dem Rum in eine Schüssel gegeben. Sie müssen gut durchziehen.
2. Orangeat, Zitronat und Äpfel werden kleingewürfelt dazugegeben. Das in Flöckchen geschnittene Pflanzenfett und die übrigen Zutaten daruntermischen. (10 g Fett und 15 g Semmelbrösel behalten wir für später zurück.) Dann wird alles zu einem geschmeidigen Teig verarbeitet.
3. Wir nehmen eine verschließbare Puddingform, fetten sie gut aus und streuen die restlichen Semmelbrösel hinein.
4. Der Teig wird in die Puddingform gegeben und der Deckel geschlossen.
5. Die Puddingform stellen wir ins Wasserbad und lassen den Pudding 3–4 Stunden lang kochen.

6. Für die Hard-Sauce Butter, Zucker und Rum mit dem Handrührer 2 Minuten lang rühren.
7. Die Sauce muss 15 Minuten lang in den Kühlschrank.
8. Den fertigen Plumpudding nehmen wir aus dem Wasserbad und lassen ihn 5 Minuten stehen.
9. Der Deckel der Puddingform wird geöffnet, der Pudding vorsichtig mit einem Messer vom Rand gelöst und gestürzt.
10. Die Hard-Sauce wird mit einem Teelöffel als Dekoration dazugegeben.
11. Wenn Erwachsene Plumpudding essen, kann er am Tisch flambiert werden, das heißt, der Rum wird erwärmt, über den Pudding gegossen und angezündet.

Rezept und Geschichte aus: K. W. Hoffmann, Ehlers-Juhle, J., Weihnachten mit Kindern, München 1997

Das Konzert (genaue Bezeichnung: Musik zum Advent) findet statt am Sonntag, dem 1. Dezember 2013, um 17.00 Uhr in der kath. Pfarrkirche St. Stephanus in Neuss-Grefrath; es wirken mit: der kath. Kirchenchor Cäcilia an St. Stephanus Grefrath, der ev. Kirchenchor Cantare aus Kaarst-Büttgen sowie die Grefrather Turmbläser. Der Eintritt ist frei; die Mitwirkenden sind für Spenden am Ende des Konzerts dankbar.

Weihnachtsschmuck

Mistelzweige und Stechpalmen

In vielen englischen Familien ist es heute wie bei uns üblich, einen Christbaum aufzustellen. Seine Kerzen sollen aber erst am Weihnachtsmorgen angezündet werden, dann, wenn man die Geschenke auspackt. Die traditionellen englischen Weihnachtssymbole sind allerdings Stechpalmen und Mistelzweige. Sie werden an Deckenlampen und Türrahmen aufgehängt. Mistelzweige waren in Großbritannien immer Friedenssymbole. Trafen sich zwei Feinde unter Misteln, so umarmten sie sich und gaben sich Mühe, ihren Streit zu begraben. Hält sich heute jemand unter einem Mistelzweig auf, so muss er sich, ob er will oder nicht, gefallen lassen, dass er von einem anderen geküsst wird. Er darf sich nicht dagegen wehren.

Mistelzweige können wir in der Vorweihnachtszeit auch auf deutschen Weihnachtsmärkten kaufen. Und wenn wir uns so einen Zweig in die Wohnung hängen, dann sollten wir auch das Küssen nicht vergessen.

Ein Kuss-Spielvorschlag für eine Familie oder Kindergruppe: Jeder Mitspieler darf eine Süßigkeit seiner Wahl, einen Schokoladenriegel,

ein Bonbon oder ein Stück Marzipan, einem anderen in den Mund schieben. Die Spielregel könnt ihr selbst gestalten, z. B.: Jeder fängt an einem Ende des Schokoladenriegels zu essen an, bis sich die Lippen treffen.

Opas Adventskalender

von Elke Bräunling

„Na“, fragt Opa, „was gibt es Neues?“ „Ich habe einen tollen Adventskalender bekommen“, erzählt Max. „Mit einem Bild vom Weihnachtsmann. Und mit Schokolade drin. Die hat gut geschmeckt!“ „Naschkatze!“, lacht Opa. „Als ich ein Junge war, hat es solche Kalender nicht gegeben.“ Max sieht Opa mitleidig an. „Armer Opa! Hast du keinen Adventskalender gehabt?“ Opa lächelt. „Aber ja. Mein Adventskalender war nur ganz anders.“

„Wie anders?“

„Rate!“

Hm! Max fängt an zu raten. „War dein Kalender aus Pappe? Oder aus Papier? Oder waren es 24 kleine Päckchen mit 'was drin?'“

Max überlegt hin und her, doch Opa schüttelt immer nur den Kopf. Verflixt! Das muss aber

ein komischer Adventskalender gewesen sein! „Übrigens“, sagt Opa da. „Mein Kalender war lebendig.“ Lebendig? Jetzt versteht Max gar nichts mehr. „Und der hing an der Wand?“, fragt er ungläubig.

„Falsch!“, sagt Opa. „Er saß im Sessel.“ „Der Kalender? Im Sessel?“ Opa nickt. „Gemütlich im Sessel. Es war mein Großvater, und der sah gar nicht adventlich aus. Trotzdem war er der allerschönste Adventskalender auf der Welt.“ „Hatte er denn 24 Türchen im Bauch?“, albert Max herum. Opa muss lachen. „Hoho“, prustet er, „das hätte komisch ausgesehen!“ Max aber ist nicht recht überzeugt. „Ein Großvater ist doch kein Adventskalender“, brummt er.

„Und wie“, sagt Opa. „Mein Großvater hatte nämlich vierundzwanzig Türen im Kopf, und jede Tür schenkte mir eine Geschichte. Für jeden Tag im Advent eine.“ Max staunt. „Toll! Viel schöner als Schokolade!“

Da lächelt Opa wieder. „Übrigens“, sagt er, „ich habe auch einen Adventskalender für dich. Einen lebendigen ohne Schokolade!“

„Au fein“, jubelt Max und fällt Opa um den Hals. „Und der sitzt hier im Sessel und lacht. Stimmt's?“



Verkauf von Weihnachtsbäumen

Liebe Gemeindemitglieder, die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufs vor dem Gemeindezentrum an der Einsteinstraße wird auch während der Bauphase fortgesetzt.

Wie auf dem Foto oben wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel anbieten. Vom 12. bis zum 23. Dezember ist er zwischen 10.00 Uhr und 17.00 Uhr vor unserem Gemeindezentrum und bietet seine Bäume zum Verkauf an. An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger (18.00 – 19.00 Uhr) anwesend sein.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Vielleicht besuchen Sie ihn auch einmal!

Harald Steinhauser



Markuskirche Grefrath

Sonntag, 1. Dezember 2013

9.00 Uhr • Gottesdienst
15.30 Uhr • Gemeinsames Singen
von Advents- und Weihnachtsliedern

Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Der Erlös ist für das Friedensdorf Oberhausen bestimmt.



Der Engel mit dem Dudelsack

Nordöstlich von Inverness in Nordostschottland liegt auf einer Landzunge am Moray Firth Fort George, eine Festung aus dem 18. Jahrhundert. Das Fort gilt als eine der bedeutendsten, nahezu original erhalten gebliebenen europäischen Anlagen aus dieser Zeit. Es wurde gebaut, um das schottische Hochland nach dem Jakobitenaufstand von 1745/1746 zu befrieden. Bestandteil der Anlage ist die Garnisonskapelle, die von Robert Adam entworfen wurde. Der Dudelsackengel ist Teil eines der großen Altarfenster.

Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Weihnachtsabend 1852

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
Der Kinder denkend, die ich liebte zu Haus.
Weihnachten war's, durch alle Gassen scholl
Der Kinderjubil und des Marktes Gebräus.

Und wie der Menschenstrom mich fort gespült,
Drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!“ Ein magres Händchen hielt
Feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
Sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
Wes Alters und Geschlecht es mochte sein,
Erkannt' ich im Vorübertreiben nicht.

Nur vor dem Treppenstein, darauf es saß,
Noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien:
„Kauft, lieber Herr!“ den Ruf ohn' Unterlass;
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? War's Ungeschick, war es die Scham,
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,
Verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.
Doch als ich endlich war mit mir allein,
Erfasste mich die Angst im Herzen so,
Als säß' mein eigen Kind auf jenem Stein
Und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

Theodor Storm



Auf nach Bethlehem!



- ★ Lieder und Geschichten
- ★ Essen und Trinken
- ★ Basteleien

Ein Adventsnachmittag für Klein und Groß

7. Dezember 2013 • 14.30 Uhr • Martin-Luther-Haus • Drususallee 63

Es laden ein: die Krabbelgruppen, Kindergärten, Upside Down, Martin-Luther-Schule, Kinderchor,
Kindergottesdienst, Seniorengruppen, der Integrative Freundeskreis, die Lebenshilfe,
der Förderverein Christuskirche und Pfarrer Franz Dohmes